



ADB 160, Kapsel (6)

ULB Halle

3

004 737 261





2.

Luckausche
Feuer = Glocke /

Oder
Feuer = Predigt /

Mit welcher
An dem
In der Stadt Luckau / wegen
der vielfältigen schrecklichen Feuers = Brunsten

Christlößlich = angestellten
Brand = Buß = Tage

Anno 1674. den 2. Maji,
Seine anvertrauete Pfarr = Kinder
zur wahren rechtschaffenen Buße
hat aufgewecket /

M. David Grafunder /

des Fürstl. Sächs. Consistorii zu Lübben Assessor,
und zu Luckau Pastor Primarius,
wie auch Inspector.



WITZENBERG /
Gedruckt bey Matthæus Henckeln / Univers. Buchdr.
Im Jahr Christi 1677.



NOB 160, Kapsel (6)



Dir /
D **E** **w** **i** **g** **e** **r** / **A** **l** **l** **m** **a** **c** **h** **t** **i** **g** **e** **r** /
A **l** **l** **e** **r** **h** **e** **i** **l** **i** **g** **s** **t** **e** **r** / **E** **n** **a** **d** **i** **g** **s** **t** **e** **r** / **A** **l** **l** **e** **r** **g** **u** **t** **i** **g** **s** **t** **e** **r** / **u** **n** **d** **B** **a** **r** **m** **h** **e** **r** **k** **i** **g** **e** **r**

G **D** **T** **T** /

D **e** **r** **d** **u** **b** **i** **s** **t** **E** **i** **n** **i** **g** **i** **m** **W** **e** **s** **e** **n** / **u** **n** **d**
D **r** **e** **y** **f** **a** **l** **t** **i** **g** **i** **n** **P** **e** **r** **s** **o** **n** **e** **n** /

G **o** **t** **t** **V** **a** **t** **e** **r** / **S** **o** **h** **n**
u **n** **d** **H** **e** **i** **s** **t** /

S **e** **e** **d** **i** **e** **s** **e** **z** **u** **d** **e** **i** **n** **e** **n** **E** **h** **r** **e** **n** **g** **e** **h** **a** **l** **t** **e** **n** **e**
P **r** **e** **d** **i** **g** **t** **m** **i** **t** **e** **i** **n** **e** **m** **d** **e** **m** **u** **t** **i** **g** **e** **n** **u** **n** **d** **d** **a** **n** **e** **k** **b** **a** **h** **r** **e** **n**
H **e** **r** **k** **e** **n** **z** **u** **d** **e** **i** **n** **e** **n** **A** **l** **l** **e** **r** **h** **e** **i** **l** **i** **g** **s** **t** **e** **n** **S** **a** **s** **s** **e** **n** /
i **c** **h** **d** **e** **i** **n** **d** **u** **r** **c** **h** **d** **a** **s** **B** **l** **u** **t** **J** **e** **s** **u** **C** **h** **r** **i** **s** **t** **i** **t** **h** **e** **u** **e** **r**
A **i** **j** **e** **r** **l** **o** **s**

Zuschrift.

erlösetes Kind / mit herzzinniglicher demühtigster
Bitte / daß du mir umb Christi willen wollest gnä-
dig seyn / mir deine Wege zeigen / deine Steige leh-
ren / und mich in deiner Wahrheit leiten. Ja weil du
mich zu einem Wächter über so viel Seelen gesezt /
daß du durch deinen H. Geist zu diesem hohen Am-
pte mich wollest tüchtig machen / in mir ein gehor-
sames / getreues / demühtiges und geduldiges Hertz
erwecken / zu meinem pflanzen und begiessen deinen
Göttlichen Segen / und das Bedeyen von oben
herab geben / mein Gedächtniß / meinen Verstand /
mein Hertz / Sinn und Gedancken stärcken und se-
gnen / mit deiner Gnaden und Segens Hand über
mich halten / und mich in deiner Erkänntniß ie mehr
und mehr stärcken / kräftigen und gründen: Ja daß
du auch meinen Zuhörern umb Christi willen wol-
lest gnädig seyn / sie mit deinem H. Geist erleuchten /
regieren und führen / daß sie dein Wort willig und
gern mögen aufnehmen / ihr Leben darnach anstel-
len / bessern und frömmen werden. Ach liebster
Vater / siehe doch mich mit den Augen deiner Gna-
den an / und erhöere umb Jesu Christi willen mich
dein theuer erlösetes Kind

David Grafundern.



Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi/
und die Liebe GOTTES / und die Gemein-
schaft des Heiligen Geistes / sey mit uns allen/
Amen!

Sliebte in dem Herrn/
wenn der Prophet Jeremias im
Geist zuvor erblicket / das schreckliche
Krieges- und Zorn-Feuer/welches Gott
über das Jüdische Volck umb ihrer Bos-
heit und Sünde willen wolte lassen erge-
hen/ so stellet er eine wehmüthige/trauri-
ge und erbärmliche Wehflag an / fänget
bitterlich an zu weinen / und spricht : Ach! daß ich Wassers
genung hätte in meinem Häupte / und meine Augen
Thränen-Quelle wären / daß ich Tag und Nacht bewe-
nen möchte / die Erschlagenen in meinem Volck.

Jerem. 9.

Wann wir an diesem heutigen Brand-Buß-Tage ein wenig
hinter uns zurück dencken / und uns erinnern der vielfältigen Feu-
ers-Brunsten / durch welche der gerechte zornige Gott umb unse-
rer vielfältigen Sünden willen diese unsere Stadt Luckau zu einem
Aschen-Berge und Steinhaußen / zu einer Tabera und Brand-
stette / zu einer verwüsteren / verbrandten und aufgebrandten
Stadt gemacht hat ; sonderlich wenn wir bedencken die erschreck-
liche Feuers-Brunst / da Anno 1652. den letzten April die wütende
und tobende Feuer-Flamm nicht allein unsere ganze Stadt ver-
zehrete ; sondern auch viel Menschen theils verbrante / theils be-
schädigte/ie so können wir ja nicht anders/wir müssen dem Jeremia

A iij

seins

Lucaufsche

seine Worte abborgen / winseln und seuffzen: Ach! daß wir Wassers genug hätten in unserm Håupte / und unsere Augen Thränen-Quelle wären / daß wir Tag und Nacht beweinen könnten den grossen Jammer unserer armen Stadt.

Wenn wir nun hieran gedencen / so waltet uns unser Herz im Leibe / und weinet für Wehmuth blutige Zehren. In allen Gassen und Strassen haben wir noch ein mercklich Stück und Blick dieses schrecklichen Zorn-Feuers an denen wüst-liegenden Brand-Setten. Wenn wir diese ansehen / müssen wir für Wehmuth weinen / erbärmlich winseln und mit Jeremia seuffzen: Ach! daß wir Wassers genug hätten in unserm Håupte / und unsere Augen Thränen-Quellen wären / daß wir Tag und Nacht beweinen könnten den grossen Jammer unserer armen Stadt. Ach! wie liegt die Stadt so wüst / die voll Volcks war / sie ist wie eine Witwe / Thren. 1.

Wir müssen es aber bey dem Winseln und Weh-klagen nicht bewenden lassen / sondern die Übung wahrer Buß und Bekehrung vor die Hand nehmen. Wollen wir weinen / so müssen wir über uns selbst weinen; Luc. 23. wollen wir weinen / so müssen wir unsere Sünde beweinen. O Sünde! o Sünde! o du verfluchte Sünde / umb deinet willen hat uns der HERR voll Jammers gemacht! du / du / o Sünde! du bist das Zündepulver / das unsere Stadt hat angestecket. Ja wir müssen von Sünden abstehen / und unser Leben bessern: denn darumb straffet uns unser HERR GOTT / daß wir ein andermahl sollen desto frömmere werden. Derowegen lasset ab vom bösen / und lernet gutes thun / Es. 1. Der Gottlose lasse von seinem Wege / und der Ubelthäter seine Gedancken / und bekehre sich zum HERRN / so wird er sich sein erbarmen / und zu unserm GOTT / denn bey Ihm ist viel Vergebung Es. 55. Und zu dem Ende ist auch dieser heutige Tag zu einem sonderbahren Buß- und Bettage von unserer Christlichen Obrigkeit Christ-löblich angesetzt / daß wir an demselben dem zornigen GOTT sollen in seine Zorn-

Zornruthe fallen / und ihm durch wahre Buß sein zorniges Herz gewinnen und erweichen / damit er seinen gefasten Zorn von uns in Gnaden wolle abwenden / und uns ins künfftige für dergleichen Zorn-Feuer in Gnaden wolle behüten. Zu solchem Ende seynd wir auch aniezto im Hause Gottes mit einander versamlet / und zusammen kommen.

Nun wir wollen Gott umb die Regierung und Bestand des Heiligen Geistes auf unsern Knien inbrünstig anrufen in einem gläubigen Vater Unser.

TEXTUS

Amos VII. vers. 4, 5, 6.

Siehe / der HERR HERR
 trieff dem Feuer / damit zu straf-
 fen / das solte eine grosse Liefse
 verzehren / und frass schon ein Theil da-
 hin. Da sprach ich: Ach! HERR/
 HERR / laß abe / wer wil Jacob wie-
 der aufhelffen? denn er ist ja geringe; da
 reuet dem HERREN das auch / und
 der HERR HERR sprach: Es soll
 auch nicht geschehen.

Ein

Eingang.

Eliebte in dem Geliebten / Wir Menschen sind von Natur zum bösen und zum Sünden-Schlaff geneiget / wir schlaffen und schnarchen in Sünden wie die Katzen / darumb muntert uns Gott täglich vom Sünden-Schlaff auf / und läset überall mit seiner Buß-Glocken einläuten / und die Leute schrecken und wecken.

Bald läset er uns ziehen die lieblich klingende Sing-Glocken seines Worts / dadurch er uns aufs freundlichste zur Buß aufmuntert / und aufs lieblichste zu sich ruffet / und uns seine Gnad und Barmherzigkeit / Leben und Seligkeit läset anbieten. Da Er uns durch treue Lehrer und Prediger täglich zuruffet: Kehre wieder du abtrünnige Israel / Jer. 3. Kehre wieder Jungfrau Israel / kehre dich wieder zu diesen deinen Städten / wie lang wiltu in der Irre gehen / du abtrünnige Tochter / Jer. 31. Wendet euch zu mir / so werdet ihr selig aller Welt Ende / Esa. 43.

Wenn wir aber von dieser Glocken Hall und Schall nicht wollen aufwachen / so ziehet GOTT die Sturm- und Zorn-Glocken / und zwar zu erst

Die Donner-Glocken seiner Gesetz- und Straff-Predigten / da er durch seine Donner-Kinder / durch Lehrer und Prediger auf die muthwilligen Sünder mit dem Donner seines Wortes läset loß donnern / und ihnen zuruffet: Sehet zu / thut rechtschaffene Früchte der Buß / die Art ist schon dem Baum an die Wurzel gelegt / welcher Baum nicht gute Früchte bringet / wird abgehauen / und ins Feuer geworffen / Matth. 3.

Wenn

Feuer-Predigt.

Wenn dieses nichts wil verfangen / so ziehet **GOTT** die Todten-Glocke / läffet durch den Tod / durch Pestilenz / und anfällige Seuchen und Kranckheiten die Sünder wegraffen / und aus dem Wege räumen.

Oder er ziehet die Blut-Glocke / läffet durch Krieg und Blutvergiessen die Sünder rütteln und schütteln / daß sie offte nicht wissen / wo ihnen der Kopf stehet.

Oder er läffet summen und brummen seine Feuer-Glocke / daß der Stadt das Herz und die feste Glocken zerschmelzen.

Sehet / mit allen diesen Glocken hat **GOTT** alhier in unserer Stadt Luckau lassen zusammen läuten / und uns zur Buß locken.

Er hat euch lassen ziehen die hellklingenden Glocken seines Worts / das / das hat er euch rein und lauter lassen predigen / darinn hat er euch aufs freundlichste zur Buß lassen aufmuntern / und hat euch durch Lehrer und Prediger lassen zuruffen: Thut Buß / thut Buß / das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Lasset ab vom bösen / lernet gutes thun / Esa. 1. Der Gottlose lasse von seinem Wege / und der Ubelthäter seine Gedancken / und bekehre sich zum **HERREN** / so wird er sich seiner erbarmen / Esa. 55. Weil aber dieses ben denen meisten offte nicht viel hat wollen verfangen / so hat **GOTT** auch lassen ziehen die Donner-Glocke / und hat euch durch die Gesez-Predigten lassen schrecken und wecken. Denn an treuen Gesez-Predigern hat es euch keinmahl gemangelt / die euch **Gottes** Straff mit allem Ernst haben angekündigt / und euch täglich zugeruffen: Werdet ihr euch nicht bessern / so werdet ihr alle also umbkommen.

Weil aber die meisten unter euch sich hieran nicht viel haben gefehret / und weil auch eure Prediger haben müssen seuffzen: **HERR** / wer gläubet unserer Predigt? so hat **GOTT**
B mit

Luckausche

mit allen seinen Zorn- und Sturm- Glocken alhie zusammen eingeläuter.

Er hat alhie lassen einläuten mit der Todten-Glocken / da Anno 1604. fast diese ganze Stadt außgestorben / und all ihre Mannschafft verlohren hat.

Er hat lassen einläuten mit der Blut-Glocken / da er unsere Stadt in dem vorigen Deutschen Kriege dergestalt hat lassen mitnehmen / daß wirs noch diese Stunde sehen und fühlen.

Er hat lassen einläuten mit der schrecklichen Feuer-Glocke / da er zu unterschiedlichen mahlen unsere Stadt im Feuer hat lassen aufgehen / sonderlich Anno 1644. den 12. Maji / da die schön erbauete Kirch / das Rath-Haus und die halbe Stadt im Feuer sind aufgegangen / und Anno 1652. den 30. April / da nicht allein die ganze Stadt alte und neue Häuser verbrant; Sondern auch viel Menschen von der wütenden und tobenden Feuer-Flamm theils gefressen / theils beschädiget sind. Item Anno 1671. den 17. April / da abermahls die halbe Stadt weggebrant. Dadurch unsere Stadt Luckau ein Aschenberg und Steinhaußen / eine verwüstete und außgebrandte Stadt ist worden.

Sehet! das sind Gottes Zorn-Glocken / mit welchen er uns wil zur Busse locken. Wer nun durch diesen Glocken-Schlag / ja durch diesen Donnerschlag nicht erregt noch bewegt / nicht erschreckt und geweckt wird / der muß ja härter seyn / als der härteste Felsen-Stein.

Demnach so laß / ó Luckau / diese Zorn-Glocken dich zur Buß locken / laß diese Zorn-Glocken nicht nur in deinen Ohren; sondern auch in deinem Herzen summen und brummen. Laß diese Feuer-Glock dir einen sonderlichen Bußwecker seyn / der dich vom Sünden-Schlaff aufwecke: Gedencke dabey an deine Bekehrung / die GOTT durch sein Wort und durch diese erschreckliche Feuer-Glocken von dir fordert.

Wenn

Feuer = Predigt.

Wenn die Feuer - Glocke gezogen wird / so läuft jeder man / Hoch und Niedrig / Jung und Alt / Arm und Reich hinzu / trägt Wasser zu und helfet leschen. Wasser her / Wasser her / schreyet man überall. Weil dann Gott der Herr allhie bey uns die Feuer - Glocke so oft läset ziehen / ja so läuft auch alle Hohe und Niedrige / Arme und Reiche hinzu / traget alle Wasser zu. Bringet her das rechte Buß - Wasser / das heisse Thranen Augen - Wasser / wahrer herzlichlichen Reu über die begangene Sünden: Beweinet eure Sünde bitterlich / wie Petrus / necket Christo seine Füße mit euren Buß - Thranen / wie die arme Sünderin; Bringet her Brunsen - Wasser aus den Brunnen Israelis / das ist / nehmet alle das liebe Gebet zur Hand / und bittet / daß Gott in Gnaden seinen Feuer - brennenden Zorn von unser Stadt wolle abwenden. Denn diß / diß ist die rechte Feuer - Sprühe / das einige Mittel / mit welchem man das Zorn - Feuer Gottes kan aussprühen und auslöschten / wie solches ausdrücklich und klärlich aus unserm abverlesenen Text zu ersehen ist / zu dessen Erklärung wir uns ohne fernere Vorherrede wenden wollen.

O Herr JESU segne meine Rede / segne das Gehör meiner Zuhörer / und laß alles wohl - gelingen / Amen!

Abhandlung.

Aldächtige und in Christo dem Geliebten / geliebte Zuhörer / in unserm abverlesenen Text wird uns zubetrachten fürgestellt / die schrecklich - summende und brummende Feuer - Glocke / mit welcher Gott die Menschen vom Sünden - Schlaß läset auffwecken und abschrecken. Davon spricht der Prophet: Siehe / der Herr Herr rieß dem Feuer / damit zu strafen /

B ij

fen/

fen / das solte eine grosse Tieffe verzehren / und frass schon ein Theil dahin.

M

Erstlich sehet der Prophet das Wort Siehe. Siehe! spricht er. Das Wort siehe ist des Heil. Geistes Signier-Blocklein / damit der Heil. Geist signiret / und uns Menschen zur fleißigen Auffmerckung auffmuntern wil. Mercket / wil er sagen / denn hier ist Auffmerckung nöhtig.

Darnach machet auch der Prophet nachhafftig den HErrn / der die Feuer = Glocke läset ziehen und der mit derselben läset einläuten / und die Menschen vom Sünden-Schlaff auffwecken. Der ist nicht ein schlechter Dominus, sondern der HErr / HErr / der da heisset der HErr Zebaoth / der HErr / dem alle Herren / ja alle Menschen müssen zu Hofe gehen / und zu Dienst stehen.

Siehe / spricht der Prophet / der HERR / HERR rieß dem Feuer / damit zu straffen.

Diese Worte verstehen etliche Metaphoricè in einem verblünten Verstande vom Schwerdt / welches als ein Feuer ein gut Theil der unbußfertigen Israeliten dahin gefressen: Andere verstehen / es sey von einer hitzigen Pestilenz / daran ihrer nicht wenig plötzlich dahin gestorben und Todes verblichen. Allein / die Worte seynd gar zu klar und bedürffen keiner solchen weiten hergeholtten Erklärung. Es redet der Prophet schlecht vom Feuer / welchem der HErr geruffen / und zwar von einem solchen Feuer / welches zur Straff der Sünden eine grosse Tieffe verzehren soll / haben auch schon ein Theil davon dahin gefressen. Daraus ist zuvermuthen und abzunehmen / daß durch diß Feuer eigentlich zu verstehen sey / ein solch Feuer / das vom Wetter aus der Höhe angezündet wird: Denn es meldet der Prophet / daß es eine grosse Tieffe verzehren soll. Eine solche grosse Tieffe aber ist die Erde / und was darauff gebauet gegen der grossen Höhe in der Luft / daraus der Blitz herunter zuschießen und anzuzünden pflaget.

Diesem

Feuer-Predigt.

Diesem Feuer / spricht der Prophet / habe der HERR geruffen / das ist / Gott habe es als seinen Diener auffgebohten zur Rache / und damit zu straffen sein ungehorsames Volck. Zeiget damit an / daß GOTT die Feuer-Glocke lasse ziehen / und daß eine Feuers-Brunst von Gott uhrsprünglich herkomme.

Und das bezeuget auch anderswo die Heil. Schrift. Jer. 49. spricht Gott der HERR: Ich wil die Mauern zu Damasco mit Feuer anstecken / daß es die Palläste Benhadad verzehren soll. Beym Hosea am 8. spricht GOTT der HERR: Israel vergisset seines Schöpfers und bauet Kirchen / so macht Juda viel feste Städte; Aber ich wil Feuer in seine Städte schicken / welches soll seine Häuser verzehren. Amos 1. vers. 2. Cap. werden diese Worte achtmal wiederholet: Umb drey und vier Laster willen wil ich ihrer nicht schonen; sondern ich wil ein Feuer in ihre Mauern schicken / das ihre Palläste verzehren soll.

Es ziehet aber GOTT der HERR bißweilen selber die Feuer-Glock / und stecket aus gewissen Ursachen selber ein Feuer an ohne Mittel / in dem Er lässet Feuer vom Himmel fallen / und dadurch einen Brand anrichtet.

Exempel haben wir nicht allein in Heil. Schrift; sondern auch in denen Prophean-Historien. Sodom und Gomorra und die umbliegende Städte wurden mit Feuer vom Himmel getilget. Gen. 19.

Zu des Kärsers Ludovici Pii Zeiten / Anno Christi 823. ist Feuer vom Himmel herabgefallen / welches in Sachsen 23. Dörffer angezündet und verbrandt hat. Sachsen Kärserl. Chron. part. 3. fol. 44.

Anno 1535. d. 26. Julii, war umb Zürich in der Schweiz die Luft voller Feuer und fielen grosse Klumpen davon auff die Erden / davon viel Häuser angezündet wurden.

Anno 1556. den 9. Martii / fiel in Engeland 16. Meilweges von London ein Klumpen Feuer / wie ein Reiß-Gebund / vom

Luftausche

Himmel / welches zwo Städte sampt allen Bürgern und Einwohnern jämmerlich verbrandt und verderbet hat.

Anno 1560. ist die Stadt Giessen in Hessen vom Feuer / so vom Himmel gefallen / angestecket worden / und seynd 164. Häuser abgebrandt.

Bisweilen brauchet Gott der Herr seine Glöcker und Rüstler / durch welche Er die Feuer-Glocke läset anziehen.

Entweder braucht Er die Natur dazu / wann im Sommer der warme Sonnen-Glanz starck anhält / die Luft wird ganz erhitzt / so kan bald im Walde eine grosse Feuers-Brunst entstehen. Also schreibet Aventinus, daß Anno 1145. so ein hitziger Sommer gewesen / daß die Bäume in denen Wäldern haben angefangen zu brennen.

Anno 1473. ist so ein heisser Sommer gewesen / daß der Böhmer Wald von der Hitze angezündet / und 18. Wochen gebrandt. Simon Gediccus, con. III. in Cap. XIX. Genes.

Oder Gott brauchet die natürliche Gewitter / wann die Geschöß der Blitzen treffen / und aus denen Wolcken / als aus einem hartgespanneten Bogen zum Ziel fahren. Sap. 5. da kan bald das Wetter in ein Haus schlagen / daß eine grosse Stadt verbrannt muß. Exempel anzuführen / ist hier fast nicht nöhtig / denn es redet der Augenschein und die tägliche Erfahrung.

Anno 1132. hat das Wetter die Stadt Regensburg an zwey Enden angezündet / welche bis auff 30. Häuser ganz und gar ausgebrandt.

Anno 1407. ist Stockholm / die Haupt-Stadt in Schweden durchs Wetter angezündet / und fast gar ausgebrandt / und sollen in die 1500. Menschen umbkommen seyn.

Anno 1468. den 19. Septembr. ist die Stadt Corbus durchs Wetter angezündet / und sampt der Kirchen zu Grund ausgebrandt.

Anno 1546. den 7. August. hat das Wetter zu Megeln in Brabant in den Pulver-Thurm geschlagen / die Häuser in und
auffer

Feuer = Predigt.

ausser der Stadt auff 500. Schrit weit umbgestürzet / und sollen in die 200. Personen umbkommen seyn / so theils verbrandt / theils verfallen.

Oder es gebraucht Gott dazu die Engel / so wol die guten / die Gott oft zur Rach und Straff außschicket :

Anno 1324. ist zu Breslau in Schlesien ein Feuer entstanden / darin die ganze Stadt weggebrandt / und hat niemand wissen können / wie es auskommen / ohne daß eine ehrbare Matron gesehen / wie ein Engel mit einem blossen Schwerdt über der Stadt geschwebet / und Kohlen auff die Häuser geschüttet.

Als auch die bösen Engel / den auff Gottes Verhängniß und Zulassung zündet der Teufel viel schreckliche Feuer an / wie er denn anschaffet / daß das Feuer vom Himmel herab fällt / und des lieben Hiobs Schaaf und Knaben verzehret. Job. 1. Es zweiffle niemandt daran / spricht der Seel. Herr Lutherus in seiner Haus Postill / wo ein Feuer auffgehet / da ein Dorff oder ein Haus abbrennet / da sitzt allewege ein Teuffelchen dabey / daß bläset immer in das Feuer / daß es soll grösser werden.

Daher kömmt / daß gemeiniglich / wann ein Feuer auffgehet / sich bald ein grosser Wind in der Luft erhebet / dann der Satan ist ein Fürst / der in der Luft herschet. Daher kömmt / daß das Feuer oft mit grosser Macht wüet und tobet. Daher kömmt / daß in geschwinder Eyl / welches sonst unmöglich / das Feuer / wie eine Kage von einem Hause auff das ander hüpfet und immer fort läuffet.

Oder es braucht Gott der Herr dazu die Menschen / die ziehen diese Feuer - Glocke oft aus Unvorsichtigkeit / Unachtsamkeit / und Verwahrlosung / wann sie mit dem Feuer nicht recht umbgehen : Daher entstehen gemeinlich die meisten Feuers. Brunsten.

Solche Unvorsichtigkeit läufft vor entweder bey dem Kochen / oder bey dem brauen / oder bey dem schieffen / wie durch solch unvorsichtiges schieffen unsere ganze Stadt Anno 1652. den 30. April ist angesteckt / und bis erwan auff 9. kleine Häuser ganz ausgebrandt.

Offe

Offt wird eine Stadt angezündet aus Bosheit und Leichtfertigkeit / wann entweder heimliche Mordbrenner / oder frevele tyrannische Soldaten ein Feuer anlegen; Oder / wann untreue Dienstbohten / die offtermaln nicht wissen / wie sie sich an ihrer Herrschafft rächen sollen / ein Feuer anlegen / vermeynen / sie habens gar wol getroffen / und ihr Mühslein gefühlet / wie Anno 1666. eine Magd allhier ein Feuer aus Bosheit und Leichtfertigkeit angeleget / dadurch erliche 30. Häuser in die Aschen geleet worden.

Oder es braucht Gott der Herr dazu die unvernünftigen Creaturen / als Katzen / Hunde / Raben und andere Vögel / wie dann Rivander gedencket / daß 1191. Raben / Dohlen und andere Vögel gesehen worden / welche glüende Kohlen in denen Schnäbeln geführet / und dieselben fallen lassen / dadurch hin und wieder viel Dörffer und Häuser / Wälder und Püſche angegangen und verbrandt worden.

Summa / wann Gott die Feuer - Glocke wil ziehen / wann Gott ferner wil straffen / so müssen ihm alle Creaturen dienen / ja sie thun mit Freuden seinen Befehl / und sind bereit / wo Er ihrer bedarff auff Erden / und wann das Stündlein kömmt / lassen sie nicht ab. Syr. 40.

Wann nun Gott der Herr die Feuer - Glocke läſſet ziehen durch seine Küster oder Glöckner / so hält und behält Er allezeit das Regiment / die Stricke und den Zügel in seiner Hand / schafft und verschafft / daß die Höllischen Geister / oder die andern Creaturen / die er zur Execution gebraucht / nicht ein Handbreit weiter umb sich greiffen und wüten dürfen / als er ihnen verſtattet und zuläßt / es sind die Häuser / die Balcken alle gezählet / die im Brande bleiben / und durchs Feuer verzehret werden sollen / wie solches klärlich aus der Historien Hiobs zu ersehen.

Sonst / wenns bey dem Satan und seinen Spieß - Gefellen und Werck - Zeugen / denen bösen Leuten stünde / und sie keine gemässene Gewalt hätten / so würde es überall ohne einige Rettung bund über uns gehen / und heißen :

Reiß

Feuer-Predigt.

Reiß ab / reiß ab zu aller Stund / vertilg sie gar
biß auff den Grund / den Boden wollen wir brechen.

Ist demnach der rechte Autor / der die Feuer-Blocke läßt zie-
hen / und von dem die Feuers-Brünsten herkommen. Der grosse
GOTT im Himmel / der solche Noht über die Menschen umb gewisser
Ursachen willen verhänget und zulasset / denn in unserm Text stehet
ausdrücklich: Der HERR / HERR habe dem Feuer gerufft.

Ist den dem also / wer darff den von unsern vielfältigen erlittenen
Feuers-Brünsten sagen / daß diß Feuer sey entstanden und auffgan-
gen ohne des HERRN Befehl?

Denn ist das wahr / wie es denn ewig wahr ist und bleibet / daß
ohn GOTTES Willen uns kein einziges Härlein kan von
unserm Häupte fallen / Matth. 10. So können ja vielweniger
solche grosse Feuers-Brünsten ohne GOTTES Noht / Hand / Wil-
len und Verhängniß dieser unserer Stadt wiederfahren seyn.

Derowegen müssen wir freylich auff GOTTES Gericht / Wil-
len und Verhängniß sehen / und mit Amos aus unserm Texte sagen:
Der HERR / HERR habe dem Feuer geruffen / damit zu
straffen / daß es eine solche Tieffe fressen und verzehren
solte. Und wann wir uns dieses nicht einbilden und recht beden-
cken / so kan ein jeder bey solchem annoch vor Augen-schwebenden
Schaden / da wir noch alle Tage das Unsrige in der Aschen auff de-
nen wüßliegenden Brandt-Steeten glimmen sehen / sich desto besser
zu Frieden geben / und mit Hiob sagen: Nacket und bloß bin
ich von Mutterleibe kommen / nackt und bloß werd ich
wieder dahin fahren: Der HERR hats gegeben / der
HERR hats genommen / wie es dem HERRN gefallen hat /
so ist es geschehen / der Nahme des HERRN sey gelobet.
Job. 1.

Drittens weist der Prophet Amos auch die Ur-
sach / warumb GOTT die Feuer-Blocke lasse ziehen.
Er thuts / damit zu straffen / nemlich der Menschen Sünde:
die

Lucfauſche

die Sünden der Menſchen die ziehen **GDZ** / ſo zu reden / bey denen Haaren / daß er als ein gerechter **GDZ** die Feuer-Glocke läſſet ziehen / und die Menſchen mit Feuer abſtraffet.

Die verfluchte Sünde / die / die iſt das rechte Zünde . Pulver / der Schwefel / die Lunte / und der rechte Blasebalg / dadurch das Feuer wird angelegt / aufgeblaſen und fortgetrieben.

Hier lehre nun ein jeder für ſeiner Thür / das iſt gewiß / in der ganzen Stadt / in allen Häuſern / in allen Winkeln und Ecken werden wir des Sünden-Geniſtes genug finden / welches Gottes Feuer-brennenden Zorn und alſo dieſe Feuer über uns angeſtecket.

Jerem. VII. Wir / wir alle haben zu dieſem Feuer Luntten und Schwefel angelegt / alſo / daß es wohl von uns heiſſet / wie Jeremias ſpricht : **Siehe!** was thun ſie in den Städten Juda / und auff den Gaſſen zu Jeruſalem? Die Kinder leſen Holz / ſo zünden die Väter das Feuer an.

Anno 1624. den 26. Maji entſand zu Mitwida eine groſſe Feuers-Brunſt / da innerhalb 4. Stunden / Kirche / Schul- und Rathhaus / 312. Wohnhäuſer / 28. Brauhäuſer / 37. Scheuren / ſamt groſſem Vorrath durchs Feuer verzehret worden. Da meldet der Pfarrer deſſelben Ortes / daß in der Brunſt Leute zu ihm gekommen und geſaget : Ach! mein lieber Herr Pfarr / ihr habt uns treulich gewarnet / hätten wir euch gefolget / ſo dürfften wir ißo das Unglück nicht erfahren.

Als zu Anneberg in Meiſſen eine Feuers-Brunſt geweſen / da iſt ein armes Weib / welche alles verlohren / zur Stadt hinaus gegangen / hat bitterlich geweinet und geſaget : **GDZ** hat uns lange geruffen durch ſeine treue Knecht / unſere Ohren ſind aber nicht offen / darumb geſchicht uns recht.

Weil wir es dann dieſes Ortes auch alſo gemacht haben / deßwegen uns den **GDZ** mit Feuer und Brand geſtrafft / ſo laſſet uns nur fein heraus beichten / und von Herzen ſagen : *merito patimur* . Die Straf wir wol verdienet haben / ſolches muß bekennen

Feuer = Predigt.

nen jederman / niemand / niemand darf sich ausschliessen.

Niemand kan hie den Kopff aus der Schlingen ziehen / wir haben alle Holz angeleget / daß der Zorn Gottes so hefftig entbrant ist / darumb lasset uns alle hingehen zur Brand - Stelle und sage ein jeder: **ODER** / ich / ich habe auch mit meinen Sünden zu diesem Feuer geholffen / ich / ich habe dich erzürnet / und das Feuer angezündet / **o Weh / o Weh.**

Ja / weil wir Lust und Belieben an der Sünden gehabt haben / so sollen wir uns nun auch der Sünden - Straffe lassen belieben und sagen: Ach! wie recht ist uns geschehen! Danck hab du verfluchte Sünde / das haben wir nun davon / **o recht lieber GOTT!** **o recht!** pfui! was haben wir gethan?

Was sind dann nun das für Sünden / umb welcher willen **GOTT** die Feuer - Glocke läffet ziehen?

Die erste Sünde ist die Verachtung Gottes und seines Wortes / wann man so gar nicht auff Gottes Wort halten wil / wann man es nur als ein Pfaffen - Geschwätz und Fabelwerck achtet / so muß Gott zeichnen und zeigen / daß Er ein wahrhaftiger **GOTT** sey / und über seinem Worte wolle gehalten haben.

Darumb / wo Verachtung Gottes und seines Wortes ist / da macht sich Gott auff / und straffet solche Verachtung gemeinlich mit Feuer / wie solches Gott der Herr selber bezeuget / wann Er spricht: Ich wil Juda nicht verschonen / darumb / daß sie des Herrn Gesetz verachtet / und seine Rechte nicht halten / und lassen sich ihre Lügen verführen; Sondern ich wil ein Feuer in Juda schicken / das soll die Palläste zu Jerusalem verzehren / Amos 2.

Luckausche

Nun gehet weiter / machet das Applicat auff euch / examiniret euch: ob nicht solche Sünde unter euch im Schwange gegangen: ob ihr nicht Gott und sein Wort habet verachtet? weil euch Gott so oft mit Feuer hat heimgesucht. Ich wil hiervon nicht urtheilen / ich kans auch nicht thun / weil ich zu der Zeit nicht bin bey euch gewesen.

*M. Ernestus
Pflugmacher/
Pastor & In-
spector.*

*(a) Zacharias
Otto, Archi-
Diacon.*

Allein / fraget euer eigen Gewissen / das / das wird es euch sagen / wie schändlich ihr Gott und sein Wort habet verachtet. Es haben euch eure Prediger oft mit heissen Thränen auff der Cankel vor dem Unglück gewarnt; Der enfrige Hr. M. Pflugmacher hat oft mit heissen Thränen geruffen / wie viel unter euch solches noch gar wol wissen: Werdet ihr nicht Busse thun und euch bessern / so wird Gott euren Tempel verwüsten / daß die Eulen und Drachen / und Schwalben werden darin hecken. Ein anderer (a) hat geruffen: O Luckau / Luckau / wirstu dich nicht bessern / so wirstu werden eine rechte Lücke.

Das / das alles habet ihr verachtet und in den Wind geschlagen. Haben euch eure Prediger zur Busse angemahnet / so ist nicht anders gewesen / als wenn euch eine Gans hätte angepiffen; Was ist denn Wunder / daß Gott sein Wort an euch hat wahr gemacht?

Solche Verachtung Gottes und seines Wortes gehet noch unter euch in vollen Schwange. O wie viel gibt es noch unter uns Epicurische Mast. Säwe / welche im Saducæischen Catechismo studiret / weder Himmel noch Hölle gläuben / und daher von Gott und seinem Worte nicht viel halten!

Weil dann die Verachtung des Wortes Gottes eine solche Sünde ist / umb welcher willen Gott einen Ort mit Feuer heimsuchet / und solche Sünde noch unter euch in vollem Schwange gehet / so bitte ich euch umb Christus und umb eurer Seeligkeit willen / lasset ab / lasset hinfort ab von solcher Sünde / lieben Zuhörer / sündiget nicht so muhtwillig / es möchte sonst euch was ärgers be-
gegnen.

Feuer-Predigt.

gegenen. Heute / so ihr die Stimme des HERRN höret / so verstocket eure Herzen nicht; Heute fanget ein neues Leben an / als dann wird es keine Noht haben / so wird den HERRN des Übels gereuen / und Er wird aus unserm Texte sagen: *Non fiet*, es soll nicht geschehen / was Er über uns beschlossen hat.

Wo ihr aber in solcher Verachtung Gottes und seines Wortes muhtwillig werdet fortfahren / so wird es bey diesem irdischen Feuer nicht bleiben / sondern die Hölle wird darauff erfolgen / welche ist eine Grube / die tieff und weit genug ist / darin ist Feuer und Holz die Menge / und des HERRN Odem wird es anzünden / wie ein Schwefel-Strom.

Die andere Sünde / umb welcher willen **GOTT** die Feuer-Glocke läset ziehen / ist die Entheiligung des Sabbath. Wenn man den Sontag oder Sabbath entheiliget / so dräuet **GOTT** solche Sünde mit Feuer zu straffen. **W**erdet ihr meinen Sabbath entheiligen / so wil ich ein Feuer anzünden / in euren Thoren / das soll nicht geleschet werden / spricht **GOTT** der HERR / Jerem. 17. Da hören wir / daß **GOTT** wolle eine Stadt mit Feuer straffen / wenn man den Sontag entheilige. Und gleichwol wird der liebe Sontag überall entheiliget.

Ich halte gänzlich davor / weil heutiges Tages nichts mehr entheiliget wird / als der liebe Sontag / und die Leute aus dem Ruhe-Tage / einen Arbeits-Tag / ja aus dem Sontag einen Sünden-Tag / einen Säu-Tag / einen Sauff-Tag machen / daß daher **GOTT** überall mit Feuer straffe.

Wo ist wol eine Stadt / ein Dorff / da der liebe Sontag nicht entheiliget wird? Da kein Tag solte höher und heiliger seyn / als der Sontag / so wird keiner mehr entheiliget / als der Sontag. Wenn verachtet man **GOTT**s Wort am meisten? am Sontage. Wenn fluchet und schweret man am schrecklichsten? am Sontage. Wenn frist und säufft man am dichtesten? am Sontage. Wenn rasselt und spielet man am heftigsten? am Sontage. Wenn tanzet /

Luckaufsche

ranzet und springet man am frölichsten? am Sontage. Wann huret und bubet man am leichtfertigsten? am Sontage. Wann treibet man den grösssten Pracht und Hoffarth? am Sontage.

Weil man dann überall den lieben Sontag so entheiliget/was ist es denn Wunder/ daß Gott auch überall mit Feuer straffet/ und seine Drawung wahr machet?

Nun gehet weiter/ machet das Applicat auff euch/ examiniret euch/ ob nicht solche Sünde unter euch im Schwange gegangen/ weil euch GOTT so offte mit Feuer hat heimgesuchet. Ich wil hievon nicht urtheilen/ kan es auch nicht thun / weil ich damahln noch nicht bin bey euch gewesen.

Allein gebet Gott die Ehr / und saget die Wahrheit / so weiß ich/ ihr werdet alle müssen Ja sagen: Ja / ja die Entheiligung des Sabbaths gieng bey uns in vollem Schwange. Wir machten aus dem lieben Sontage einen Sauff- und Sünden-Tag / darumb ist uns recht geschehen. Danck hab du verfluchte Sünde / das haben wir davon/ ô recht lieber Gott! ô recht!

Weil dann die Entheiligung des Sabbaths eine solche Sünde ist/ umb welcher willen Gott die Feuer- Glocke ziehet: und solche Sünde allhie zu Luckau noch diese Stunde in vollem Schwange gehet / so bitte ich euch liebste Zuhörer/ durch die Barmherzigkeit Gottes/ stehet ab von solcher Sünde. Bedencket/gedencket/ daß ihr den Sabbath heiliget.

Ach sündiget nicht so vorsezig und muhtwillig/ es möchte euch sonst etwas ärgers begegnen.

Die dritte Sünde / umb welcher willen GOTT die Feuer- Glocke ziehen läffet/ ist die Verachtung Lehrer und Prediger. Wann sich eine Stadt an Predigern vergreift/ so spenet ihr Gott Feuer ins Angesicht / denn GOTT kan die Beschimpffung seiner Legaten nicht leiden. Wenn man Prediger verhöhnet / so schicket GOTT sein Heer aus / und zündet solcher Verächter Stadt an/ Matth. 22. Wollet ihr Exempel? Die Juden äffeten die Propheten/ und GOTT schickte den König zu Babel über

Feuer = Predigt.

über sie / der machte ihre Stadt Jerusalem zum Steinhauften / und verbrante ihren Tempel. Die Sodomiten quälten die Seele ihres frommen Predigers des Loths / und Gott ließ Feuer und Schwefel vom Himmel über sie regnen.

Als M. Daniel Henich Superintendens zu Anneberg in Meissen seine Zuhörer einsmahls wegen ihrer grausamen Hoffart und Verachtung Göttliches Wortes mit allem Ernst und Eifer straffte / da empfiengen sie ihn des Nachts mit Steinen so / daß / wenn er sich nicht hätte salviret / hätten sie ihn zu tode gesteiniget. Aber was geschicht? Des folgenden Tages brante aus Gottes gerechtem Gericht die ganze Stadt weg / nebst Kirchen und Rathhause / und blieben nur eilff kleine Hüttigen stehen.

Gehet ieko weiter / examiniret euch untereinander selbst / ob nicht solche Sünde unter euch in vollem Schwange gegangen / weil euch Gott so oft mit Feuer hat heimgesucht. Ich wil hiervon nicht urtheilen; Allein eure ganze Stadt / ja das ganze Land ist davon voll / wie übel man alhie mit Lehrern und Predigern umbgegangen.

Nur eins ieko zgedencken: Den guten / frommen Prediger M. Daniel Schindlern hat man alhie genant einen Grüz-Prediger / welcher / als er solches vernommen / eine ganze Predigt von der Grüz-Predigt gehalten / sich fort nach der Predigt niedergelegt / und gestorben. Hierauf ist bald gefolget der grosse Brand Anno 1652. da man Gottes Rache augenscheinlich gesehen / in dem das Rach-Feuer den Abraham Rosemann / der diesen frommen Mann zu erst einen Grüz-Prediger geheissen / ergriffen / und ihn zu Pulver verbrand / da er toll und voll gewesen. So / so gehets / und so läffet es Gott nicht ungestraffet / wenn man sich an frommen Predigern vergreiffet.

Weil dann die Verachtung Lehrer und Prediger eine solche Sünde ist / umb welcher willen Gott einen Ort mit Feuer heimsucht / und weil ihr noch täglich solche tragædie mit euren Predigern

Luckausche

gern spielet / welches besser ist / daß man es dem grossen Gott mit Thränen vortrage und klage / als daß man davon viel Worte mache. Als vermähne ich euch / ja ich bitte euch zugleich / stehet ab von solcher Sünde. Liebe Zuhörer / sündiget nicht / sündiget nicht so vorsehig / und so muthwillig / es möchte euch sonst was ärgers begegnen.

Die vierdte Sünde / umb welcher willen Gott die Feuer-Glocke ziehen läset / ist fluchen und Gotteslästern. Denen Gotteslästern und Fluchern spenet Gott Feuer ins Angesicht.

Anno 1407. hat eine Frau zu Demmin in Pommern ihre Magd in hundert tausend Teuffels Nahmen (Gott behüte uns in Gnaden!) das Feuer zu machen befohlen / worauf dasselbe so heftig zu brennen angefangen / daß man keines weges hat leschen können / und ist die halbe Stadt im Feuer aufgegangen.

Anno 1540. kam hart bey der Stadt Meissen ein Feuer aus / der Mann des Hauses wolte es dämpfen / fieng dabey an zu fluchen / bald nahm das Feuer mit Gewalt zu / floh in die Stadt / und verderbete sie in den Grund.

Machet iezo das applicat auf euch / sehet zu / ob nicht solche Sünde auch unter euch in vollem Schwange gegangen / weil euch Gott so oft mit Feuer hat heimgesucht. Ich wil hiervon nicht urtheilen; Allein gebet ihr selber Gott die Ehre / und saget die Wahrheit / ich weiß / ihr werdet müssen bekennen und sagen: Ja / ja es war nichts gemeiners unter uns / als fluchen und Gotteslästern bey Jungen und bey Alten / bey Hohen und Niedrigen / und eben darumb ist uns recht geschehen. Dank habe / du verfluchte Sünde / das haben wir nun davon / o recht / du gerechter Gott / o recht!

Solches Fluchen und Gotteslästern gehet noch unter euch in vollem Schwange / und ist noch bis auf den heutigen Tag unter euch bey Hohen und bey Niedrigen / bey Armen und bey Reichen /
bey

Feuer-Predigt.

bey Jungen und bey Alten nichts gemeiners als fluchen und Gotteslästern/ donnern und bliken / Sacramentiren und Teuffel hohlen. Ach des leidigen / ach des verfluchten Fluchens! welches bey uns wie eine Sündfluth überhand nimmt / daß ich nicht weiß/ wie demselben zu helfen.

Weil dann fluchen und Gotteslästern eine solche Sünde ist / umb welcher willen Gott einen Ort mit Feuer heimsucht / und solches fluchen noch unter euch in vollem Schwange gehet / so ermahne ich euch an Christus statt / stehet ab von solcher Teufflischen Sünde. Ach! sündiget umb Gottes willen nicht so vorsätzlich und muthwillig / es möchte euch sonst etwas anders und ärgers begegnen.

Sehet diese und viel andere Sünden mehr/ die wir iezo nicht anführen können / weil es uns an der Zeit mangelt / diese Sünden sind die Mordbrenner / die unsere Stadt angezündet/ und zu einer Tabecra und Brandstette gemacht haben.

Wollen wir nun / daß Gott ins künfftige unser sol verschonen/so müssen wir auch die erzehlten Sünden fliehen. Wann nicht mehr Holz da ist / so verleschet das Feuer; Also wann die Sünden weg sind / so wird auch der Zorn Gottes verloschen / und wir vor Feuers-Noth bewahret werden. Derowegen so bitte ich euch umb eurer zeitlichen Wolfarth und umb eurer Seligkeit willen / laffet ab vom bösen/ und lernet gutes thun. Werdet neue Menschen: Lasset mit dem alten Sünden-Nest den alten Menschen mit verbrand seyn. Wir sind nun so oft in der Feuer-esse Gottes gewesen / darumb solte ja wol der Brand einmahl aus uns neue Menschen machen. Wer sich einmahl verbrennet / der fürchtet das Feuer. Wir haben uns nun so oft verbrand / und wissen / daß die Sünde die Uhrsach ist/ die solches Feuer anzündet/ey so solten wir ja wol die Sünde fliehen / wie den Teuffel selbst.

Drumb so send umb Gottes willen gebeten / und hütet euch für der Sünde/Sündiget fort nicht mehr/es möchte Gott sonst

D

den

Zuckausche

den Baraus mit euch spielen / und euch machen wie Sodom und Gomorra / Gott möchte euch sonst abstraffen mit dem ewigen höllischen Feuer.

Hier möchte jemand sagen / es sind viel unter uns / die an solchen Sünden einen Greuel und Abscheu haben gehabt / wie kömmt es dann / daß auch die solche Feuers-Noth hat mit betroffen?

Ich weiß wol / daß auch fromme Seelen sind unter euch gewesen / die ein groß Mißfallen an solchen Sünden gehabt haben / daß aber auch diese die Feuers-Blut mit betroffen / dessen hat Gott seine Ursachen gehabt / welche ob sie zwar guter Massen uns verborgen sind / so sind sie doch ihm nicht verborgen / und hat er solches geschehen lassen

1. Damit zu lehren / daß auch die Frommen nicht ganz und gar ohne Sünden seyn. Ach was solten doch vor Gott die Frommen Engel rein seyn! auch der Unschuldige ist vor Gott nicht unschuldig. Damit nun solches die Frommen mögen erkennen / so züchtiget sie Gott väterlich / wie er selber saget Jer. 30. Züchtigen wil ich dich / doch mit Masse / auf daß du dich nicht unschuldig achtest.

2. Auf daß Gott erfahren möchte / ob sie auch rechte Verschmähung der zeitlichen Güter bey ihrem Christenthum im Herzen hätten / und ob sie auch nach diesem schweren Verlust ihrer zeitlichen Güter beständig bey ihm dauern und auffhalten wollen / ob es auch wahr sey / was sie sich oft mit Paulo rühmen: Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes / Trübsal / oder Angst oder Verfolgung / oder Hunger / oder Blöße! Nein / sondern ich bin des gewiß / daß weder Tod noch Leben uns scheiden mag von der Liebe Gottes / die wir haben in Christo Jesu unserm HERRN / Rom. 8.

3. Auf

Feuer-Predigt.

3. Auf daß **GOTT** ihre Gedult probire. Diese und dergleichen Ursachen sind es/ umb welcher willen **GOTT** solche allgemeine Stadt- und Feuer- Straffe auch zugleich über die Fromme hat lassen ergehen.

Drumb / Ihr Frommen / ertraget diesen Brand-Schaden mit Gedult / und gedencet / daß **GOTT** durch diese vielfältige Feuers-Brunst eure Gedult geprobiret habe. Seyd Studiosi patientia, Kreuz-Schüler / und hütet euch für Ungedult.

Werdet ihr solches thun / so habet ihr **Gottes** Segen zugewarten / und wird euch **GOTT** / wie den Hiob / alles gedoppelt wiedergeben: Denn **GOTT** ist ein Geber / ein Nehmer / ein reicher Wiedergeber / daß mancher oft nicht weiß / wie er wieder zum Hause kömt. Ihr werdet es augenscheinlich sehen / daß es wahr sey / was man im gemeinen Sprichworte saget: **Krieg und Brand segnet Gottes milde Hand.** Solte er euch aber die zeitlichen Güter nicht alle wiedergeben / die er euch durchs Feuer genommen hat / so müßet ihr gedencen / daß ihr nichts mit euch auf die Welt gebracht habet / und daß ihr nach dem Tode auch alles in der Welt lassen müßet. Gedencet / daß **GOTT** das / was euch an zeitlichen Gütern abgehiet / an ewigen himmlischen Gütern wolle ersetzen / drumb sprechet:

Das Zeitliche muß verschwinden / aber

Das ewige Guth

Macht rechten Muth /

Daben ich bleib /

Wag Guth und Leib /

GOTT helff mirs überwinden.

Seyd demnach mit dem wenigen / das euch **GOTT** wieder bescheeret / vergnüget: Ein Heller in eines Vergnügeten Hand

D ij

ist

ist viel besser als hundert tausend Ducaten in dem unvergnüglichen Kasten eines fargen Filzes / oder Geizhalses.

Endlich und vors vierdte weist uns auch der Prophet Amos das Mittel / dadurch man das Summen und Brummen der Feuer=Blocken kan stillen / das Mittel / dadurch man die Feuergluth kan aufhalten / und das brennende Feuer wieder aufleschen.

Ihrer viel besprechen das Feuer / daß es nicht weiter kommen muß / mit diesen Worten : Feuer stand stille umb der Worte willen / die Sanct Lorenz sprach / da er das Feuer ansach.

Anderer mißbrauchen dabey den Nahmen Gottes / werffen etwas ins Feuer / schreiben auf ein Brod das Cabalistische Wort **נְהַרְוּ** (welches so viel ist / als **נְהַרְוּ לְעוֹלָם אֱלֹהֵינוּ** Tu es potens in seculum DEUS) sambt denen Worten : Mose bath den **HERREN** / da verschwand das Feuer / und segnen die Feuersbrunsten damit.

Aber das ist ein Abgöttisches zauberisches Besprechen / das Gott zum höchsten mißfällt. Daher Gott der **HERR** durch solche Zauberey und Abgötterey erzürnet / offt dem Feuer desto mehr Macht zu brennen erlaubet.

Solche Mittel hassen wir billig / wie den Teuffel selbst / und bleiben bey denen zulässigen und rechtmäßigen Mitteln. Dieselbe sind zweyerley : Geistliche / und Leibliche.

Die leiblichen Mittel sind / daß man fein fürsichtig mit dem Feuer umgehe / und nichts verwahrlose. Die meisten Feuers=Brunsten entstehen aus Unachtsamkeit und Verwahrlosung

Feuer-Predigt.

1. Der Haußherren / die geben nicht Acht darauf / verlassen sich aufs Gesinde / sehen viel fleißiger in die Karte / und in die Bierkanne / als in die Feuer-Mauer.

2. Der Obrigkeit / die oft nicht daran gedencfen / ob auch in der Stadt Feuer-Kübel / Sprützen / Leitern / Feuer-Hacken / und ander Werckzeug vorhanden / dadurch man bald ein Feuer leschen kan. Solche leibliche Mittel sol man billig fleißig in acht nehmen.

Das geistliche Mittel muß man auch nicht vergessen / denn das ist das beste / damit können wir das Zorn-Feuer des grossen Gottes am besten leschen / damit können wir nicht allein das zeitliche und irdische / sondern auch das ewige höllische Feuer außleschen. Was ist aber das vor ein Mittel?

Es ist ein bußfertiges / eifriges / andächtiges Gebet / das / das ist *res omnipotentissima*, ein allmächtiges Ding / es kan den Allmächtigen Gott / doch ohne Gewalt / binden und halten. Das Gebet ist das allerbeste Feuer-Mittel / damit man die Feuers-Brunsten kan dämpffen und abhalten. Das sehen wir hier in unserm Text. Das Feuer fällt vom Himmel in die Tieffe auf die Erde / und frist mit Macht umb sich / als wolte es die ganze Tieffe / den ganzen Erdboden zu grund aus verzehren. Was thut Amos der Prophet? Er fället nieder auf seine Knie / hebet seine Hände zu Gott empor / seuffzet und spricht: Ach HERR / HERR / laß abe / wer wil Jacob wieder auffhelffen? denn er ist gering. Als wolt er sagen: O Gott / wiltu dein Volck Israelauch mit Feuer straffen! ist es doch sonst gestrafft genug / theils mit Krieg / theils mit anfallender Seuche der Pestilenz / theils mit andern Straffen und Plagen. Drum schöne / schöne / du großer

D iij ser

ser **GOTT**. Ach **HERR** / **HERR** / laß ab /
 laß ab / steure und wehre dem Feuer / daß es nicht
 weiter umb sich greiffe / sonst möchte dein vielge-
 plagtes Volck gar vergehen.

Sehet / sehet / dieses inbrünstige Gebet des Propheten stillt
 solche wütende und tobende Flamme. Denn da reuete es dem
HERREN und sprach: Es sol nicht geschehen.

Als Johannes Chrysolomus ohn alle Schuld ins exilium
 vertrieben worden / da entstand nach seinem Abzuge eine grosse
 Feuers-Brunst / welche da sie den schönen Tempel Oli erreichte /
 gieng der Bischoff Paulus mit seinen Zuhörern in die Kirche / trat
 vor den Altar / betete für die liebe Kirche herzlich zu **GOTT** / dadurch
 ward die Kirche aus dem Feuer errettet / und in solchem Brande
 erhalten / ungeachtet das Feuer schon zu denen Fenstern und Thü-
 ren hinein geschlagen.

Als zu Rom eine grosse Feuers-Brunst entstand / lieff der
 Bischoff Mautianus in seine Kirche / hörte nicht auf zu beten / bis
 der Kirchen kein Schade wiederfuhr.

Da / da sehet ihr / daß kein besseres Mittel und Leschwasser
 sey / eine Feuers-Brunst zu leschen / als ein bußfertiges andächti-
 ges Gebet. Wenn das Gebet aus einem bußfertigen Her-
 zen herrühret / so hat es die Verheissung / daß es sol er-
 höret werden. Das / das lasset euch lieben Zuhörer wohl ge-
 saget seyn / und mercket es. Das Zorn-Feuer **GOTTES**
 leuchtet und flammet uns schon wieder unter die Augen /
 der Teuffel ist wieder loß gelassen / und hat einen grossen
 Zorn / drum betet / betet / es ist hohe Zeit.

Nun wir Prediger wollen euch mit guten Exempeln vorge-
 hen / vor den Riß stehen / und uns zur Mauren machen / wir wollen
 Tag

Feuer-Predigt.

Tag und Nacht vor euch und eure Stadt auf unsern Knien zu
GOTT inbrünstig seuffzen: Ach HERR / HERR /
laß abe / wer wil unsere arme verwüste-
te Stadt Luckau wieder auffhelffen / denn
sie ist ja geringe. Ach du grosser GOTT /
schone / schon doch unser in Gnaden: Gedencke an deine
Barmherzigkeit / die von der Welt her gewesen ist. Ach
HERR / kehre dich doch wieder zu uns / und sey deinen
Knechten gnädig. Für Feuers- Noth behüt
uns lieber HERR GOTT.

Ihr Hausväter und Hausmütter folget nach / fasset ihr mit
an an das Räuch-Faß / helffet ihr mit leschen den Feuerbrennen-
den Zorn Gottes / bewahret ihr euer Feuer und euer Licht / daß
euren Nachbarn kein Schade geschicht / nehmet eure Kinder / und
betet mit ihnen inbrünstig / daß euch GOTT ins künfftige vor
Feuers-Brunst wolle bewahren: Seuffzet Jung und Alt:

Ach GOTT / wir heben unser Augen
und Herz /
Zu dir in wahrer Keu und Schmerck /
Und suchen der Sünden Vergebung /
Und aller Strassen Linderung /

Die

Die du verheissest gnädiglich/
Allen die darumb bitten dich/
Im Rahmen deines Sohns Jesu
Christ/
Der unser Heil und Fürsprecher ist.
Nun Christe Jesu / wir bitten deine
Güte/
Wollst uns hinfort behüten/
Die Grossen mit den Kleinen/
Du kansts nicht böse meinen.
Halt uns in deiner Wahrheit/
Und gieb ewige Freyheit/
Zu preisen deinen Rahmen/
Amen / Herr Jesu / Amen!



Kurz



Kurzer Bericht

Von

denen zum öfftern entstandenen

Feuers-Brünsten.

Dies ist/ leyder! Luckau / die Haupt- Stadt
im Margggraffthumb Nieder-Lausitz / ein verwü-
stetes Jerusalem / in welcher GOTT umb der
Einwohner Sünd und Bosheit willen zu unter-
schiedenen mahlen ein Feuer angestecket / als

1. Anno 1629. Dominica Palmarum, da das Feuer
unter der Ampts - Predigt ist ausgekommen / und durch Brande-
wein-brennen ist verwahrloset worden / hat etliche Häuser am
Marckte und die Bader - Gasse weggebrant.

2. Anno 1644. den 12. Maji, da in der Nacht zwischen
11. und 12. Uhr das Feuer angegangen / und durch die Soldaten in
Caspar Richters Hause ist verwahrloset worden / dieses Feuer hat
die halbe Stadt / sampt der schönen Kirchen und Rathhause / wie
auch den hohen Thurm auff dem Marckte eingeäschert / und zum
Steinhaußen gemacht.

3. Anno 1652. den 30. April / da des Abends zwischen
6. und 7. Uhr ein Feuer auskommen bey Herrn Lorenz Delfens Witt-
wen / hinter dem Hause in einem Stall / welchen angezündet eine

E

tödliche

Luckausche

töbliche und schädliche Büchse / die drey Bürger Hans Zerbe / Kürschner / Hans Henze / Becker / und Greger Krüger / ein Schuster / haben wollen probiren.

Dieses Feuer ist ein rechtes Zorn- und Rach-Feuer / des Feuer- enfrigen und zornigen Gottes gewesen / welches nicht allein die ganze Stadt / die alte und neue Gebäude weggebrant / biß etwa auff die Schule / das Pfarrhaus / und etliche kleine Hüttigen / so stehen geblieben ; sondern auch viel Menschen theils beschädiget / theils verbrant hat.

Nachfolgende Personen sind im Feuer umbkommen und verbrant :

1. Herr Abraham Rösemann / Stadt- Richter / dieser ist truncken gewesen / und ganz zur Aschen verbrant. An welchem Gott ein sonderlich Exempel statuirt und erwiesen / wie Er über treue Lehrer und Prediger halte : Denn dieser hat den frommen Prediger M. Daniel Schindlern / einen Grüß- Prediger geheissen / der darauff eine ganze Predigt von dem Grüß- Prediger gehalten / nach der Predigt sich niedergelegt / und bald darauff gestorben. So läset es Gott nicht ungestraffet / wenn man fromme Lehrer und Prediger verhöhnet und äffet.

2. Herr Gottfried Satler. 3. Caspar Bandick / Tischler. 4. Theophili Fuhrmans / des Leinwebers Ehefrau. 5. Martin Jekschmans / des Mäuers Hausfrau. 6. Georg Böttchers / des Fleischaubers Ehefrau. 7. David Grösse / Tuchmacher. 8. Caspar Adams Wittwe. 9. Herr Johann Lehmanns / des Baccalaurei Dienst- Magd. 10. Caspar Hinneburgs Ehefrau und Sohn. 11. Georg Richters / des Tuchmachers Sohn und Tochter. 12. Hans Körnichens / der Schneider. 13. Hans Schneiders / des Leinwebers Ehefrau. 14. Eine Magd / die Calische Margaretha genant. 15. Hans Zerben / des Kürschners Kind. 16. Hans Karchen / des Salzführers

Feuer-Predigt.

rers Ehefrau. 17. Herr Balthasar Heigel / Nahtsverwandter / und sein Sohn und Dienstmägdelein. 18. Herrn Bürgermeisters Ferbens Wittwe. 19. Die alte Schwarzfärberin. 20. Georg Zäcklers / des Schusters Kind.

Nachfolgende Personen sind in denen Kellern verblisset und ersticket:

1. Jungfer Salome / des Herrn M. Daniel Schindlers / gewesenen Pastoris Primarii und Inspectoris Tochter.

2. Bürg Jülitz / der Schneider / wie auch dessen Weib und Tochter.

3. Andreas Adams / des Riemers zwei Dienstmägde.

Nachfolgende Personen sind vom Feuer gar hart verfehret und beschädiget / und etliche Tage darnach gestorben.

1. Herr Theophilus Stephani / Bürgermeister.

2. Martin Lincken / des Kunstpfeiffers Mutter.

3. Michael Kreuzlers / des Tuchmachers Ehefrau.

4. David Grössens / des Tuchmachers Ehefrau.

Noch viel andere mehr fast in die 100. Personen sind durch die Feuers-Flamme beschädiget / von welchen etliche / etliche Monath hernach gestorben / etliche haben sich wieder ausgeheilet.

4. Anno 1666. sind den 26. September in der Nacht 30. Häuser am Markte weggebrant / welches Feuer in ihres Herrn des Bürgermeisters Thomæ Georgen Hause angeleget hat eine lose Magd / Dorothea Starckin / von Karchen einem Dorffe gebürtig / die hernach auch gebührend deswegen ist abgestraffet worden.

5. Anno 1671. den 17. Aprilis ist fast die halbe Stadt wieder weggebrant / welches Feuer verwahrloset Martin Clee- mann / ein Bürger und Börtiger.

E ij

Nun

Lucasche Feuer-Predigt.

Nun **HERR**/ kehre dich doch wieder zu uns/
und sey deinen Knechten gnädig. Erfreue uns
nun wieder / nach dem du uns so lange plagest /
nach dem wir so lange Unglück leiden.

Ach **HERR GOTT** Zebaoth/ siehe drein
und schilt/ daß des brennens und reissens ein Ende
werde/

So wollen wir nicht von Dir weichen: Laß
uns leben/so wollen wir deinen Nahmen anrufen:

HERR GOTT Zebaoth/ tröste uns / laß
dein Antlitz leuchten / so genesen
wir.

אמן אמן אמן
: סלה סלה סלה :



Feuer = Predigt /

An dem

In der Stadt Luckau / wegen

der vielfältigen schrecklichen Feuers =

Brunsten angestellten

Brand = Buß = Tage

Anno 1677. Den 28. April.
gehalten /

und

Zu einem Bußreizenden Gedächtniß

der Nachwelt in Druck gegeben

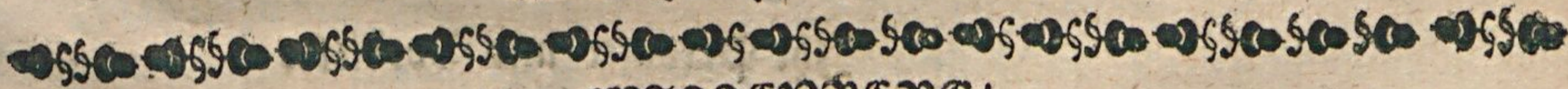
Von

M. David Grafundern /

des Fürstl. Sächs. Consistorii im Marggraffthum

Niederlausitz Assesore, und zu Luckau Past. Prim.

wie auch Inspectore daselbst.



WZZENBERG /

Gedruckt bey Matthæus Henckeln / Univers. Buchdr.

Im Jahr Christi 1677.

Allen und Jeden
Einwohnern der Stadt Lucke/

Als
Seinen Herkgeliebtesten und anvertraue-
sten Seelen-Kindern/

Den Hohen und den Niedrigen/
Den Reichen und den Armen/
Den Alten und den Jungen/

Ubergiebet
Diese gehaltene Feuer-Predigt/
Zu einer immerwährenden Gedächtniß
ihres vielmahl erlittenen Brand-
Schadens/

Mit Herzinniglichem Wunsche/

Daß der Gnädige und Barmherzige Gott
Ihnen umb Christi willen wolle gnädig seyn/
und ersetzen den vielfältigen Brand mit seiner
Göttlichen Segens-Hand/

Ihr Prediger und Vorbitter
bey Gott

M. David Grafunder.



//
: בשם הקב"ה :

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi/
und die Liebe Gottes / und die Gemein-
schaft des Heiligen Geistes sey mit uns ab-
len / Amen!

Sliebte in Christo dem
Geliebten / Ist iemahlen bey uns eine
Zeit gewesen / die zur Buß- und Bet-Zeit
anzuwenden / so ist es gewiß die gegen-
wärtige Zeit. Denn da sehen wir ja / wie
der Zorn Gottes lichter loh überall wie
ein Feuer brenne; wie Gott mit seiner
Zorn-Ruthen überall zuschlage. Wo wir
uns hinwenden / da hören wir ein solches Geschrey von denen / die
da gerne kriegen / daß auch darüber die Berge möchten
beben und die Hügel zittern. Überall hören wir von Gottes
Rach- und Zorn-Feuer / wie Gott bald diese / bald jene Stadt / bald
dieses / bald jenes Dorff anzünde / und zum Aschen-Berge und
Steinhauften mache.

Ja es ist zu besorgen / wo wir Gott dem HErrn / der gerecht
ist in allen seinen Wercken / die gebundene Zorn- und Feuer-Ruthe
durch wahre rechtschaffene Buße nicht aus der Hand nehmen / daß
auch wir wieder von neuen eine scharffe correction bekommen wer-
den. Denn daß ein groß Unglück wieder von neuen vor unserer
Thür sey / das sehen wir alle. Gott dräuet uns wieder mit seiner
Feuer.

Lucaufche

Feuer-Ruthen. Hat Gott nicht in der vergangenen Marter-
Woche wieder ein Feuer in unserer Stadt zu zweyen mahlen/
zween Tage nacheinander angezündet? Was meinet Gott hiemit?
Er weist uns / wie er uns umb unserer Sünde willen von neuen
wolle abstraffen / wo wir nicht von Sünden ablassen und Busse
thun. Doch aber sehet / wie ungeru er an die Straffe wil / Es ist
der liebe Vater noch so gütig / daß er uns zuvor warnet / ehe er sei-
nen Zorn ergehen läset.

Denn Gottes Zorn ist wie eine grosse Glocke / daran muß
man lange ziehen / ehe man sie in den Schwang bringet / schläget
sie aber einmahl an / so knallet und schallet es sehr / es hört auch nicht
bald wieder auf. Ach so laisset uns doch in der Gnaden-Zeit dem
zornigen Gott in seine Zorn-Ruthen durch wahre Busse fallen/
und umb Gnade bitten. Da der Prophet Jeremias zuvor sahe
den Zorn Gottes / die grossen und schweren Straffen / mit wel-
chen Gott die Juden umb ihrer Sünde willen heimsuchen wolte/
da fieng er bitterlich an zu weinen / und sagte : O daß ich Was-
ser genug hätte in meinem Häupte / und meine Augen
Thränen-Quellen wären / daß ich Tag und Nacht bewei-
nen möchte die Erschlagenen in meinem Volcke / daß ich
beweinen möchte die Sünden im Lande.

O daß an diesem heutigen angestellten Brand-Buß-Zage
auch ich Wasser genug hätte in meinem Häupte / und meine Worte
Thränen-Quellen wären / daß alle meine Worte / die ich heute rede /
mit Thränen vermischer / euch Thränen über eure Sünden aus
euren Augen möchten heraus pressen.

Nun hier stehe ich an dieser heiligen Stelle für euren Augen
mit Jeremia / ja mit Christo / und ermahne / ja ich bitte euch mit
Thränen / daß ihr wider das über unserer Stadt schwebende Un-
glück wollet treten / beten / Busse thun / die Sünde hassen und
lassen.

Zu dem Ende ist auch dieser heutige Tag zu einem sonderbah-
ren Buß- und Bet-Zage von unserer lieben Obrigkeit Christlob-
lich

Feuer = Predigt.

sich angelesen; eben zu dem Ende seynd wir auch iezo im Hause Gottes mit einander versamlet.

Wir wollen aber zuvor Gott umb die Regierung und Beystand seines Heiligen Geistes anrufen in einem gläubigen Vater Unser.

Text:

Jerem. XVII. v. 27.

S Erdet ihr mich nicht hören / daß
S ihr den Sabbath = Tag heiliget /
und keine Last traget durch die
Thore zu Jerusalem ein am Sabbath =
Tage / so wil ich ein Feuer unter ihren
Thoren anstecken / daß die Häuser zu Je-
rusalem verzehren / und nicht geleschet
werden sol.

Lingang.

D Bwohl alle Creatur GOTTES gut / und
nichts verwerfflich ist; Obwohl alle Geschöpfe
Gottes von Gott ihrem Schöpffer also erschaffen/
daß sie alle sehr gut seyn; Jedoch so sind vor al-
len andern als herrlich und nützlich zu preisen die vier Element:
F Erde/

Lucausche

Erde / Wasser / Luft und Feuer. Durch dieselbe bestehet nicht allein alles Erdgewächs / alle unvernünftige Thiere; Sondern auch die kleine Welt / der Mensch / wird durch dieselbe erhalten.

Sehen wir an das Erdgewächs / so befinden wir / daß es alles aus denen vier Elementen bestehe.

Eine Blume stehet auf der Erden / durch die Luft wird sie erfrischet / und gestärcket / daß sie grünen und blühen kan: An statt des Wassers hat sie ihren inwendigen Saft und Feuchtigkeit: Sie hat auch ihren feurigen Spiritum und Geist / wie es die Chymici zu resolviren wissen.

Die vier Elementa findet man an und bey einem ieden Menschen. Erde ist unser Fleisch: denn wir sind Erde / und haben in Adam / den Gott aus dem Erdenkloß erschaffen / unsern Ursprung aus der Erden. Wasser ist unser Blut und Feuchtigkeit: Luft / alles / was Wind und dem gleich in und an dem Menschen ist. Das calidum nativum und die natürliche Wärme ist das Feuer. Aus diesem / wenn sie unter sich temperiret sind / bestehet das Leben.

Die vier Elementa sind ins gemein dem Menschlichen Leben nützlich und so nothwendig / daß wir derselben nicht auf eine Stunde / ja nicht auf einen Augenblick entbähren können. Die Erde trägt / nähret und herberget die Menschen. Das Wasser kühlet / träncket und reiniget die Menschen. Ja durch die Luft lebet der Mensch / sonst müste er ersticken. Das Feuer erwärmet den Menschen. Bey dem Feuer muß man kochen / sieden und backen. Viel Handwerker müssen mit dem Feuer umgehen.

So nützlich / so nöthig nu die vier Elementa sind; eben so schädlich sind sie auch / wenn sie Gott zur Rache und Straffe gebraucher.

Denn wenn Gott zürnet / und umb der Sünde willen strafen wil / so zerschüttert sich die Erde / und verschlinget die Menschen / wie wir sehen an der gottlosen Rotte Core / Dathan und Abiram; oder sie trägt nichts als Dorn und Disteln.

Wenn

Feuer-Predigt.

Wenn Gott zürnet/und umb der Sünde willen straffen wil/
so überschwemmet das Wasser die Erde/das von seinem Ungestüm/
Wüten und Wallen die Berge einfallen: Es versencket in sich
Menschen und Güter / es zerschmettert und verschlinget grosse
Schiffe / es durchreisset grosse Dämme / es überschwemmet weit-
läufftze Provinzen.

Wenn Gott zürnet/und umb der Sünde willen straffen wil/
so zündet er ein Feuer an / und äschert alles ein / die Flamme muß
alles fressen ohn auffhören/das man derselben nicht steuren kan.

So / so hat Gott durchs Feuer hinweg genommen und ver-
zehret Sodom und Gomorra / und die umbliegende Städte umb
ihrer Sünde willen.

Ja was wollen wir frembde Exempel anführen / wir haben
an uns Exempel genug. Wie oft hat Gott durch das Feuer in
denen erschrecklichen Feuers-Brunsten unsere Stadt in die Aschen
geleget / und unsere Stadt zu einer Tabera und ledigen Brand-
stette gemacht? In allen Gassen/ wo wir uns hinwenden/da sehen
wir ja noch auf den wüsten Brandstetten unsere Häuser und Gü-
ter in der Aschen glimmen. Ja nicht nur wir/ sondern auch unse-
re Kinder werden solchen Brandschaden fühlen und empfinden.
O Luckau / Luckau / wie hat dich Gott umb deiner Sünde willen
durch die vielfältigen Feuers-Brunsten zu einer armen wüsten
Stadt gemacht? Du bist ein rechtes Zorn-Exempel des zornigen
Gottes/ an dir kan man sehen / wie Gott ein Feuer-eiferiger Gott
sen/der die Sünde nicht ungestraffet läffet. Du kanst und solst bil-
lig deinen Schwestern / denen andern Städten zuruffen: In me
intuens pius esto, beschau mich / und bessere dich. Ja du mußt
nicht allein andere Städte zur Busse und Besserung aufmuntern;
Sondern du hast auch hohe Ursach/das du dich selbst besserst / und
von Sünden abstehest. Denn da siehestu ja / wie dir Gott von
neuen einen Feuer-Brieff zuschicket / auf welchem auf allen
Seiten geschrieben stehet: Klage/ Ach und Weh. Du siehest
ja / wie dich Gott wieder mit Feuer zu straffen dräuet / in dem er

vor 14. Tagen zweien Tage nach einander ein Feuer in dir wieder angestecket: laß das nicht so fürüber rauschen / schlage das nicht in den Wind / sondern nimm es vor eine Väterliche Warnung und vor einen Bußwecker an / und laß ab von der Verachtung Gottes und seines Wortes / und von der Entheiligung des Sabbaths / denn diese beyde Sünden sind die Haupt-Sünden / umb welcher willen Gott ein Feuer unter den Thoren anzündet / ein Feuer / das niemand leschen sol / wie Gott solches durch den Mund Jeremia bezeuget in unserm abverlesenen Text / zu dessen Erklärung wir uns ohne fernere Vorherrede im Nahmen Gottes wenden.

D Herr Jesu / segne meine Rede / segne das Gehör meiner Zuhörer / und laß alles wohl gelingen / Amen.

Abhandlung.

Wir Menschen sind also geartet / wenn uns Gott mit seinen Straffen und Plagen heimsucht / ein Feuer unter unsern Thoren anstecket / so lauffen wir zusammen / schlagen in die Hände / winseln und klagen / heulen / schreyen und weinen: Ach Gott! Ach Gott! Allein die rechte Brunnquell wollen wir nicht aufräumen / daß solches unsere Sünden verursachen / daran gedencen wir nicht / niemand fraget nach der Ursach / woher es doch komme / daß Gott mit Feuer straffet / davon ist *altum silentium*, da schweigen wir alle stille. Erinnern es Lehrer und Prediger / so wil mans nicht gerne hören. Wenn die Straffe vorüber ist / so gedencen wir nicht mehr daran / sondern da sündigen die meisten frisch auf den Kerbstock von neuen wieder hin / treten in die alte Sünden-Trappen / machen es wohl ärger / wie zuvor. Daher kömmt es / daß unser Schade verzweiffelt böse / unsere Wunden unheilbar sind / und uns schwerlich kan geholffen werden.

Wollen

Feuer-Predigt.

Wollen wir nun/ daß **GOTT** ins künfftige unserer mit seiner Feuer-Ruhen soll verschonen / und uns wieder gnädig seyn / es so müssen wir die Sünden lassen und lassen/umb welcher willen **GOTT** ein Land/ eine Stadt mit Feuer straffet.

Jeremias macht in unserm Text zwei Sünden nachhafftig/ umb welcher willen **GOTT** eine Stadt mit Feuer straffet.

Die erste Sünde heisset: **GOTT** nicht hören wollen;

Die andere: Den Sabbath-Tag entheiligen.

Die erste Sünde heisset: **GOTT** nicht wollen hören / davon spricht **GOTT** in unserm Texte: Werdet ihr mich nicht hören / so wil ich ein Feuer in euren Thoren anstecken.

GOTT nicht hören / ist ein Brunn und Quelle aller Sünden: **GOTT** nicht wollen hören / ist eine Verursacherin alles Jammers und Elendes. **GOTT** nicht wollen hören / ist eine Sünde/ welche **Gottes** Straff auff dem Rücken trägt.

Was heisset dann **GOTT** nicht hören? **GOTT** nicht hören/ heisset/ **Gottes** Wort zwar mit denen Ohren anhören / allein/ nicht darnach thun/ sondern es zu einem Ohr ein/ und zum andern ausgehen lassen. **GOTT** nicht hören/ heisset/ **Gottes** Gebot übertreten / und freventlich dawider handeln/ denn auch die ientge / die nach **Gottes** Wort nicht leben / sondern freventlich dawider sündigen / hören nicht **Gottes** Wort / ob sie es gleich mit denen eusserlichen Ohren hören und zur Kirchen gehen.

Es meynet zwar die tolle thörichte Welt/ **Gottes** Wort werde alsdann genugsam geliebet und geehret / wann man zur Kirchen gehet/ dasselbe höret/ die Sacramenta gebrauchet/ nach guten Predigern sich umbsiehet / ob gleich ein jeder nach seines Hergens Gedanken wandelt/ in Geiz/ Wucher/ Ungerechtigkeit/ Hurerey/ Unzucht/ Hoffart/ Zanck/ Unversöhnlichkeit und andern Sünden verharret;

Zuckausche

Allein / weit gefeilet / solche Leute irren hefftig und betriegen sich selber. Dann die Ehre des Wortes Gottes bestehet nicht allein darin / daß man dasselbe habe und höre / sondern daß man es auch in einem feinen guten Herzen behalte / und sein Leben darnach anstelle.

Wann der Römische Kaysler ein Mandat schickete an eine Stadt / man nehme dasselbe mit gebührender Reuerenz an / hienge es an das Rathhaus / liesse öffentlich gebieten / ein jeder solle demselben Gehorsam leisten / es wolte sich aber keiner daran kehren / keiner wolte thun / was darin gebotten würde / würde nicht der Römische Kaysler das vor eine schändliche Verachtung seines Gebots halten / und die Verächter ernstlich straffen?

So / so ist es auch beschaffen mit dem Worte Gottes : das ist ein Mandat des grossen Königes / der über Himmel und Erden herschet und regieret.

Ob man nun zwar solches Wort läset öffentlich predigen / dasselbe auch höret / viel davon redet / und gleichwol freventlich und mit Vorsatz dawider sündiget : so hält Gott solches vor eine schändliche Verachtung / und wil die Verächter ernstlich straffen.

Zu Moses Zeiten hatten die Kinder Israel das Wort Gottes reichlich : Wenn sie aber nicht darnach lebten / sondern dawider frevelten / sagte Moses / daß sie des HERRN Wort nicht gehöret.

Heutiges Tages dürffen wir nicht klagen / als ob wir Gottes Wort nicht hätten : GOTT läset uns dasselbe täglich predigen : Es sind auch offte die Kirchen voller Leute / die es anhören.

Weil aber die meisten sich daran nicht kehren / und ihr Leben darnach nicht anstellen / sondern leben in Abgötterey / in Aberglauben / in der Entheiligung des Sabbaths / in Haß / Meid / Feindschafft / weil die meisten schrecklich fluchen und Gott lästern / Hurerey / Unzucht / Ehebruch und Blut. Schande treiben / einander in Handel und Wandel vervortheilen / weil die meisten fressen / saufen /

Feuer = Predigt.

fen / doppeln / spielen / Hoffarth und Uebermuth treiben / so kan man gar wol sagen / daß heutiges Tages die Menschen Gottes Wort nicht hören.

Solche sündige und schändliche Verachtung seines Wortes lässet der grosse Gott straffen durch seine Diener / Lehrer und Prediger / lässet durch sie den Verächtern seines Wortes dabey ankündigen / wie Er umb solcher Verachtung willen ein Feuer in ihren Thoren wolte anstecken. Allein / surdis narratur fabula, die meisten schlagen es in den Wind. Damit nun die Leute mögen sehen / daß es Gott dem Herrn ein rechter Ernst / und nicht blosser Worte seyn / so zündet Gott bald diesen / bald jenen Ort mit Feuer an / macht bald diese / bald jene Stadt / bald dieses / bald jenes Dorff zur Brand-Stecke.

Und weil sonderlich zu dieser Zeit die Verachtung Gottes und seines Wortes überall in ganz Deutschland überhand nimmet / so kömmt es daher / daß Gott heutiges Tages die Schalen seines Zorns über Deutschland außgeusstet / und ein Feuer nach dem andern anzündet. Ja was durchs Feuer nicht wird verzehret / daß wird durch den Krieg verstorret und verheeret.

Denn die Verachtung seines Wortes kan Gott durchaus nicht leiden. Schlaget auff die Blätter der Heil. Schrifft / erforschet in allen Historien / fraget die tägliche Erfahrung / wo alle Noth / aller Jammer herrühret ; Sie werden einmühtig ruffen : Aus der Verachtung des Wortes Gottes / daß die Menschen Gottes Wort nicht hören.

Spricht nicht die Heil. Schrifft von denen Feuer. Straffen / daß sie aus der Verachtung des Wortes Gottes herrühren ? Saget nicht Gott ausdrücklich in unserm Text : Werdet ihr mich nicht hören / so wil ich ein Feuer in ihren Thoren anstecken.

Warumb

Lucasische

Warumb ward Sodom und Gomorra durchs Feuer vom Himmel verzehret? Darumb / daß sie sich in Sünden herumwälzeten / und ihren Prediger den Loth nicht wolten hören.

Vielleicht / sprichstu / hat diese Sünde auch bey uns geherschet / weil wir so gar oft abgebrant sind? Ach sehr wohl getroffen!

Frenlich / frenlich ist die Verachtung des Wortes Gottes hier gar zu groß und übergroß gewesen / und ist es lender! auch noch. Gottes Wort habt ihr reichlich und überflüßig gehabt / allein / ihr habet es nicht gehöret / ihr habet nicht darnach gelebet. Es ist zu Clau ein recht Sünden-Nest gewesen / und ist es auch noch. Hier ist solche Abgötterey getrieben / daß mans nicht außreden kan. Ist manchem nur eine schabichte Saw frantz worden / so ist er alsbald zum klugen Weibe gegangen / und hat da Hülff und Rath gesucht. Fluchen und Gotteslästern / Hurerey / Ehebruch und Blutschande / Haß / Meid und Feindschafft / Schinderey und Ungerechtigkeit / hat man hier für keine Schande / für keine Sünde gehalten. Wie man mit denen armen Predigern allhie umgangen / ist nicht Stadtsondern Land-kündig. Ihr wisset es besser / als ichs sagen kan. Sehet / so freventlich hat man hie wider Gottes Wort gehandelt. Was ist es denn Wunder / daß GOTT sein Wort an uns hat wahr gemacht / und unsere Stadt in seinem Zorn so oft mit Feuer hat heimgesucht.

Hätten wir unserm GOTT gehorchet / sein Wort gern gehöret / die Diener Gottes in Ehren gehalten und geliebet / warlich / unsere Stadt stünde noch auff heutigen Tag.

Weil aber an diese Straffe Gottes sich niemand kehret / sondern die Leute werden nur immer ärger / hält Gott an mit straffen / so halten sie an mit sündigen; Weil noch niemand Gottes Wort wil hören / sondern noch die meisten Gottes Wort verachten / in Sünden / Schanden und Lästern ohne Reu und Schen leben / mit der Sünde nur das Gespötte treiben / sehet! so hat GOTT

von

Feuer-Predigt.

von neuen eine Feuer-Kuhten über uns gebunden / **GOTT** sthet schon vor uns mit seiner Kuhten / zucket die Arm / führet den Streich / und wil auff uns zuschlagen / wartet nur biß wir kommen / und ihm in die Kuhten fallen.

Drumb liebsten Zuhörer vermahne ich euch durch die Vornherzigkeit **Gottes** / laffet ab / laffet ab von der schändlichen Verachtung des Wortes **Gottes**. Denn so warhafftig **GOTT** im Himmel ist / so warhafftig wird Er solche Verachtung seines Wortes nicht ungestraffet lassen.

Wenn der alte Lehrer Ambrosius seine Zuhörer von Sünden abmahnete / und zur Busse anmahnete / sagte er: *peccastis, quiescite*, ihr habet gesündigt / laffet ab / laffet ab von Sünden.

So / so ruffe auch ich euch an **Gottes** statt zu: *peccastis, quiescite*: Ihr habet gesündigt / höret auff zu sündigen: **LUCAU** / **Luckau** / **Luckau** / höre des **HERN** Wort.

Werdet ihrs nicht thun / werdet ihr **Gottes** Wort nicht besser hören / wie bißher geschehen / so werdet ihr mit euren unwiederbringlichen Schaden erfahren / was das sey / das **GOTT** der **HER** jaget: Wer mich verachtet / den wil ich wieder verachtē: Ja / ihr werdet wieder von neuen erfahren / was hier **GOTT** dräuet: Werdet ihr mich nicht hören / so wil ich ein Feuer in euren Thoren anzünden.

Ach daß es doch **GOTT** im hohen Himmel geklaget sey / daß die Christen nicht mehr **Gottes** Wort hören / daß die Christen nicht mehr Christlich leben / daß die meisten Christen zu Unchristen werden. Der Teuffel brüet überall junge Epicuros aus / die **GOTT** und sein Wort verachten / mit denenselben sind alle Länder und Städte wie von einer Sündfluth überschwemmet.

Türcken leben besser / ô ewige Schande! wie manche Christen leben. Mit was vor Devotion Türcken ihren Alcoran lesen

8

und

Lucfauſche

und hören / und nicht im geringſten dawider handeln / iſt mehr als zu viel bekandt. Viel / die Chriſten ſeyn wollen / wollen Gottes Wort nicht hören / oder hören ſie es / ſo leben ſie doch nicht darnach.

Nun lieben Zuhörer / habt ihr euch biſher dem Teufel verführen laſſen und Gottes Wort nicht gehöret / laſſet ab / laſſet ab: Seyd ins künfftige Thäter des Worts / und nicht Hörer allein. Laſſet mich noch einmal mit euch reden; O Stadt / Stadt / Stadt / höre des HERRN Wort.

Die andere Sünde / umb welcher willen GOTT mit Feuer ſtraffet / heiſt: den Sabbath - Tag entheiligen.

Den Sabbath - Tag entheiligen iſt eine Sünde / welche die Straffe auff den Rücken träget / und den Vollbringer in groſſe Noht ſtürzet. Von dieſer Sünde ſpricht Gott der HERR in unſerm Text: Werdet ihr mich nicht hören / daß ihr den Sabbath - Tag heiliget / und keine Luſt traget durch die Thor zu Jeruſalem ein am Sabbath - Tag / ſo wil ich ein Feuer unter ihren Thoren anſtecken.

Das Wort Sabbath iſt ein Ebreiſches Wort / auff deutſch heiſſet es ſo viel / als ein Ruhe - Tag / ein Feyer - Tag.

Nun finden wir aber in Gottes Wort / daß der Sabbath mancherley ſey:

Der erſte Sabbath iſt ein geiſtlicher Sabbath / der uns lehret feyren von den innerlichen Wercken des Fleiſches / das iſt / von allen Sünden und böſen Begierden. Der uns lehret / wie wir ſollen ein ſtilles und geruhiges Leben führen in aller Gottſeeligkeit und Erbarkeit / von dieſem Sabbath wird gehandelt Eſai. 58.

Nach dieſem gedencket auch die Heil. Schrift eines Himmliſchen Sabbath / welcher iſt ein ewiges Feyer / nicht nur von Sünden; ſondern auch von allem Jammer /

Feuer-Predigt.

mer / Trübsahl und Elend / und wird gehalten werden allein von denen / die da in Christo seelig eingeschlaffen. Von diesem Sabbath redet GOTT / was Er durch den Propheten bezeuget / daß alles Fleisch werde einen Monden nach dem andern / und einen Sabbath nach dem andern kommen anzubehnten für Ihm. Esai. 66.

Endlich finden wir auch einen eusserlichen und leiblichen Sabbath / welcher die Feyer von aller Knechtischen Hand-Arbeit begreiffet. Und der ist unser Sontag / da GOTT wil / daß des Sontags nicht allein Menschen / sondern auch das unvernünftige Viehe von aller Arbeit solle ruhen. Dieser Sontag soll dem HERRN geheiligt seyn / GOTT wil / daß wir Ihm zu Ehren denselben sollen feyern und halten: Wann wir das thun / so verspricht Er uns seinen Göttlichen Seegen / hingegen dräuet Er auch / daß Er die Entheiligung des Sabbaths wolle mit Feuer abstraffen: Denn da spricht Er in unserm Text: Werdet ihr mich nicht hören / daß ihr den Sabbath-Tag heiliget / und keine Last traget durch die Thor zu Jerusalem ein am Sabbath-Tage / so wil ich ein Feuer unter ihren Thoren anstecken / daß die Häuser zu Jerusalem verzehren / und nicht geleschet werden soll.

Es war das Volk Juda ein halstarrig Volk / sie verliessen den HERRN / die Quelle des lebendigen Wassers / hielten Fleisch für ihren Arm / und entheiligten den Sabbath-Tag mit Last-tragen am Sabbath-Tage durch die Thor zu Jerusalem ein: Und ob wol GOTT der HERR ihnen sein Wort ließ ankündigen durch die Propheten / so fraaten sie doch nichts darnach / sondern blieben halstarrig / wolten GOTT nicht hören / noch sich ziehen lassen. Darumb läffet ihnen GOTT ein hartes ankündigen / daß er wegen solcher Entheiligung

Lucasche

des Sabbath's ein Feuer in ihre Stadt wolle schicken / daß die Häuser darin verzehren soll.

Da / da sehen wir / was die Entheiligung des Sabbath's und des Sontags für ein Greuel vor GOTT sey / und wie Er dieselbe mit Feuer straffe.

Hier laffet uns nun ein wenig stille stehen / und sehen / wie noch heutiges Tages der liebe Sontag und Sabbath so schändlich in allen Städten und Dörffern von Hohen und von Niedrigen / von Geistlichen und Weltlichen / von Reichen und Armen entheiliget werde / und wie daher auch GOTT täglich hin und wieder mit Feuer straffe / daß eine schöne Stadt nach der andern / ein Dorff nach dem andern / ein Hauß nach dem andern wird in die Asche gelegt.

Es ist / leyder! GOTT erbarm es! so weit kommen / daß der liebe Sontag überall in Städten und Dörffern wird entheiliget / und ist kein Tag / da mehr Uppigkeit und Leichtfertigkeit getrieben wird / als eben an dem Sontage. Der Sontag wird heutiges Tages von denen Christen / o Schande! zu einem Sünden-Tage gemacht.

Etliche schänden und entheiligen den Sabbath oder Sontag *impia laboratione*, mit gottloser Arbeit / machen aus dem Ruhe-Tage einen Mühe-Tag / aus dem Sabbath-Tage / einen Arbeits-Tag / da doch GOTT ausdrücklich befohlen / daß man keine Knechtische Hand- Arbeit am Sontage thun soll: Denn es ist der Sabbath-Tag des HERRN in allen Wohnungen.

Fraun am Sabbath-Tage Holz aufflesen scheint ein geringes Ding / dennoch wird es ernstlich zu straffen befohlen / Num. 15. Da frage ich nun alle Handwercker / Becker / Schuster / Tuchmacher / Schneider / ja alle / alle Handwercker / die am Sontage mit Hän-

Feuer-Predigt.

Händen arbeiten und Hand-Arbeit thun / ist es recht / daß ihr am Sontage / wenn man in die Kirchen läutet / noch auff den Werckstetten sitzt / sisset / setzet und arbeitet?

Sage mir nur einer / wie diese schändliche Entheiligung des lieben Sontags inwiefern möge entschuldiget / und vor GOTT verantwortet werden. Wenn die Christliche Gemein einmühtig mit Andacht singet: Also heilig ist der Tag / daß ihn niemand mit loben erfüllen mag / da sitzt mancher geiziger / vorthailhafftiger Handwercksmann / Schuster / Schneider und dergleichen zu Hause im Winckel / und singet dagegen: Also mühselig ist der Tag / daß ich nicht genug plätzen und setzen / stippen und steppen mag.

Wenn man solte des Sontages Visitation halten / da würde man schwerlich in mancher Stadt 10. finden / die am Sontag von der Hand-Arbeit ruhen. Nicht etliche / sondern die meisten entheiligen den lieben Sontag mit der Knechtischen Hand-Arbeit. Die Schuster und Schneider nehen und arbeiten / die Becker backen / die Tuchmacher wircken / die Schmiede schmieden / die Tischler klappern / die Leinweber spulen / die Weiber nehen oder spinnen; Ja am Sontage höret man auff denen Gassen die Wagen rollen / und auff den Strassen rasseln / wie Nahum redet.

Nun richtet ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer von Juda / richtet ihr aufferwehlte Christl. Herzen / ist das recht / daß man den lieben Sontag so schändlich entheiliget? Sehet / wie lüderlich / wie muhtwillig / wie vorseziglich / die meisten wider Gottes Wort handeln. Da GOTT der HERR gebet / daß Menschen und Vieh am Sabbath von aller Arbeit sollen ruhen / so arbeitet mancher an keinem Tage mehr / als am Sabbath-Tage / da richtet nun und saget: ist das nicht eine schändliche Entheiligung des Sabbath oder des Sontages?

Anderere schänden und entheiligen den Sabbath
 oder Sontag *illicita exhilaratione*, mit fressen / mit
 sauffen / mit doppeln und spielen / mit lermen und schwermen / mit
 poltern und poltern / mit ranzen / danken und springen.

Man gehe nur des Sontags in denen Städten in die Bier-
 häuser und auff denen Dörffern in die Schencken / da wird man se-
 hen / wie männiglich beim vollauff sitzt / zum dichtesten schlemmet
 und demmet. Man wird wol wenig Städte und Dörffer finden /
 da nicht solches üppiges Wesen vorgehet. Ja / man wird an vie-
 len Orten unter der Predigt die Leute in denen Bier- und Brandt-
 wein-Häusern sitzen finden. Hiedurch entheiligen den lieben Son-
 tag nicht nur die Schlemmer und Säuffer; sondern auch die Wirthe /
 welche am Sontage solchen Schwelgern und Säuffern auffwarten /
 ihnen tapffer einschrecken und Bier zutragen.

Wann solche Leute rechte Christen wären / sie würden ehe
 und mehr auff Gottes Ehr / als auff ihren schänden Gewinn sehen /
 sie würden solche Schwelcher und Bierschläuche in ihren Häusern
 nicht hegen / sondern sie abweisen und sagen: Packet euch und
 gehet zur Kirchen / und da euch dieser heilige Tag
 und GOTT in seinem Worte hinweist / daß ihr
 verdammet werdet mit dem Gelde / so ihr mir zu sol-
 cher Zeit zu lösen und zugewinnen gebet.

Novem autem ubi? Was höre ich /
 spricht mancher / des Sontages ist der beste Schanck
 und Gewinn / in der Wochen müssen die Leute ar-
 beiten / des Sontages können sie einen Trunck
 thun / da haben sie Zeit dazu.

Allein /

Feuer-Predigt.

Allein/ das dancke dir ein ander / daß du umb deines schñöden
Gewinstes willen den lieben Sontag zu einem Sauff - Tage / ja zu
einem Säu - Tage machest. Du verschenkst ja zwar das Bier /
allein/ du verscherkst und verschleuderst auch dabey Gottes See-
gen/ ja mancher seine Seeligkeit. O der schändlichen Ent-
heiligung des lieben Sontages! Ach daß doch
GOTT im hohen Himmel geklaget sey! Da kein
Tag solte höher und heiliger seyn/ als der Sontag/
so wird keiner mehr gemißbrauchet und entheiliget/
als der Sontag.

Sehet/ sehet / so machen die/ so Christen seyn wollen/ aus dem
lieben Sontage einen Sünden-Tag.

Sehet/ so entheiligen die meisten unter den Christen den Son-
tag viel schändlicher / als die Juden zu des Jeremiae Zeiten.
Die Juden haben allein mit Last-tragen und Hand-
Arbeit diß Gebot übertreten: Wir übertreten es
nicht nur mit der Hand / sondern mit dem Herzen /
mit denen Händen und Füßen / in Summa / mit
dem ganzen Leibe.

Well man dann überall den lieben Sontag so entheiliget / was
istß Wunder / daß auch GOTT überall sein Wort wahr machet /
und überall mit Feuer straffet / und bald diesen / bald jenen Ort durch
die Feuer - Flamme zum Steinhaußen machet. Vielleicht
sprichstu hat diese Sünde auch bey uns geherschet /
weil wir so gar oft abgebrant sind. Ach! sehr wohl
getroffen.

Wie

Wie schändlich ihr den lieben Sonntag entheiligt habet / das wird euch euer Gewissen sagen. Es ist Luckau eine rechte Sabbath-Schänderin gewesen; und ist es auch noch.

Was ist es denn Wunder / daß Gott sein Wort an uns hat wahr gemacht / und unsere Stadt so oft in seinem Zorn mit Feuer hat heimgesucht. Hätten wir unserm Gott gehorchet / seinen Sabbath gebührend geheiligt / warlich unsere Stadt stünde noch auf den heutigen Tag.

Weil aber an diese Straffe Gottes sich noch keiner unter uns kehret / und keiner von solcher Entheiligung des Sonntages ablässet / sondern die Leute werden nur immer ärger / sehet / so dräuet Gott wieder / und weist uns / wie er wieder ein Feuer in unseren Thoren wolle anstecken.

Derowegen so ermahne ich euch alle / die ihr hier vor dem Angesicht Gottes versamlet seyd / ich ermahne euch durch die Barmherzigkeit Gottes / und bitte euch an Christus statt / lasset doch ab von der schändlichen Entheiligung des lieben Sonntags. Denn so warhaftig Gott im Himmel ist / so warhaftig wird er solche Entheiligung des Sonntages nicht ungestraffet lassen. Drum bitte ich euch noch einmahl umb eurer eigenen Wohlfahrt willen / lasset doch des grossen Gottes Stimme stets in euren Ohren und Herzen schallen: Gedencke / gedencke des Sabbath-Tages / daß du ihn heiligest.

Dis

Feuer-Predigt.

Dies Gebot hat kein weltlicher Kaysler / kein König / kein Fürst geredet / und befohlen / sondern der HERR / dem alle Kaysler / Könige und Fürsten müssen zu Gebote stehen / der grosse Gott Himmels und der Erden.

So gehorchet demnach und folget diesem Befehl des grossen Gottes / und heiliget den Sabbath

I. Mit fleißiger Besuchung der Kirchen Gottes / gehet fleißig des Sontages zur Kirchen / und so oft ihr höret läuten zur Kirchen / so seuffzet mit David : Eins bitte ich vom HERRN / das hätte ich gern / daß ich im Hause des HERRN bleiben möge mein Lebenlang / zu schauen die schönen Gottesdienste des Herren / und seinen Tempel zu besuchen.

Heiliget den Sabbath mit fleißiger und andächtiger Aufmerckung und Anhörung des Wortes Gottes / und gedendet an den Ausspruch Christi : Wer aus Gott ist / der höret Gottes Wort / Joh. 8.

Heiliget den Sabbath mit andächtigem Singen / Singet und spielet dem HERRN in euren Herzen / lobet und dancket GOTT : Denn qui canit, bis orat, wer singet / der betet doppelt / wie Lutherus an einem Orte saget.

Heiliget den Sabbath mit fleißigem eifrigen Gebet. Ein ieder bete erstlich für sich selbst / daß ihm GOTT umb Christi willen wolle gnädig seyn / daß ihn GOTT mit seinem Heiligen Geist wolle erleuchten / daß er das gepredigte Wort mit Nutz möge anhören und lernen.

Darnach so betet auch für andere Leute / als für Lehrer und Prediger / daß ihnen GOTT ihre Lippen wolle aufthun / zu reden die grosse Thaten Gottes. Imgleichen für
H eure

eure Christliche Obrigkeit / daß ihnen Gott wolle geben Gesundheit / Fried und gut Regiment / daß wir unter ihrem Schutz und Schirm ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Betet für euer Haus / für eure Kinder und Gesinde / daß sie der gute Geist wolle führen auf ebener Bahn.

Heiliget den Sabbath mit fleißiger Lesung der Heiligen Schrift / und andern Geistreichen Büchern / denn obwol das alle Tage geschehen sol / so sol es doch am meisten am Sontage geschehen / darzu ermahnet uns Christus / wenn er spricht : Suchet in der Schrift / denn ihr meint / ihr habet das ewige Leben darinnen / und sie ist es / die von mir zeuget / Joh 5.

Heiliget den Sabbath mit Almosen geben / gebet gern zu Gottes Ehren / zu Erbauung Kirchen und Schulen / zu Erhaltung der Nothleidenden Armen / Hastu viel / so gieb reichlich / hastu wenig / so gieb das wenige mit treuem Herzen. Sic date demonstrandi, also beweiset mir euren Glauben aus euren Wercken / Jac. 2. also lasset euer Licht leuchten vor den Menschen / auf daß sie eure gute Wercke sehen / und ihren Vater im Himmel preisen ; so wil ich glauben / daß ihr rechte Christen seyd.

Werdet ihr auf solche Art den Sabbath heiligen / so wird Gott euch mit reichem Segen / mit Hülle und Fülle überschütten / wie er verheissen hat Lev. 26. Haltet meinen Sabbath / so wil ich euch Regen geben zu seiner Zeit / und das Land sol sein Gewächs geben / und die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen : Da den Gott verheisset / daß er die Heiligung des Sabbaths mit allerley Fruchtbarkeit des Landes wolle belohnen.

Jerem.

Jerem. am 17. verheisset GOTT der HERR / wenn man den Sabbath werde feyren / so sol es im Geistlichen und Weltlichen Regiment glücklich und friedlich zugehen.

Werden wir aber seinem Befehl nicht gehorchen / sondern noch weiter den Sontag entheiligen / wie bisher geschehen / so wird GOTT an uns wahr machen / was er in unserm Text den Sabbath-Schändern dräuet : **Werdet ihr mich nicht hören / daß ihr den Sabbath-Tag heiliget / so wil ich ein Feuer unter ihren Thoren anstecken / das die Häuser verzehren / und nicht geleschet werden sol.**

*19. Ambrosij
G.*

Nun Gott erleuchte
eure Herzen durch seinen Heiligen Geist / daß ihr doch einmahl / wo nicht alle / doch nur etliche / möget in euch gehen / daß ihr alle Sontags-Schänderereyen / und Sabbaths-Schänderereyen einsetzet / Such nicht auf hundert jähriges Herkommen und alte schändliche Mißbräuche und Gewohnheiten beruffet / sondern bedencket / dieses sey die allerälteste Gewohnheit: **Du solt den Sabbath-Tag heiligen.**

Wie

Luckausche Feuer-Predigt.

Wir lassens hieby bewenden. Lasset uns zum Beschluß
GOTT dem Allerhöchsten von Herzen dancken / daß er
die vor 14. Tagen zu zweyen unterschiedenen mahlen ent-
standene Feuers-Brunst wieder geleschet / daß die Feuer-
flamme nicht weiter umb sich gefressen; Ja lasset uns
GOTT von Herzen anruffen / und bey ihm umb Gna-
de bitten / daß er doch nicht wolle mit uns handeln nach
unsern Sünden / sondern daß er uns umb Christi willen
wolle gnädig seyn: Lasset uns seuffzen:

Seh uns gnädig / O HERR GOTT /
Seh uns gnädig in aller Noth /
Erzeig uns deine Barmherzigkeit /
Wie unsere Hoffnung zu dir steht /
Auf dich hoffen wir / lieber HERR /
In Schanden laß uns nimmermehr /
AMEN!









Farbkarte #13

B.I.G.

ausche
Brocke/

er
Predigt/

welcher
dem
Luckau / wegen
lichen Feuers, Brunsten

angestelleten
Buß = Lage

den 2. Maji,
ete Pfarr = Kinder
schaffenen Busse
ewecket/

Grafunder/

torii zu Lübben Ascesor,
astor Primarius,
Inspector.

—————
N B E N B /
denckeln / Univers. Buchdr.
Christi 1677.